

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 4.50 Mk., bei Selbstabholung 4.25 Mk.
Durch die Post bezogen vierteljährlich 15.— Mk., für 1 Monat 5.— Mk.
(Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 80 Pfg.)
Postfachkonto Nr. 53 477.

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 10/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18 608.

Inseratenpreise:
Die 7gespaltene Kolonelleile 1.55 Mk. — Die 7gespaltene Kolonelleile mit Plakvorschrift 1.85 Mk. — Die 7gespaltene Kolonelleile Familiennachrichten 1.40 Mk. Die Reklame-Kolonelleile 0.25 Mk.
Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Reaktionäre Hebe gegen die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet.

Einigung im Ruhrgebiet.

Essen, 1. April. Ueber die Einigungsverhandlungen in Münster teilt der Zentralrat dem Volksbureau mit: Die Vollversammlung der Vollzugsräte für das Industriegebiet Rheinland-Westfalen beschließt die Anerkennung und sofortige Durchführung der Bielefelder Vereinbarungen vom 24. März und der am 31. März in Münster getroffenen Vereinbarungen. Die Kampfleiter der Roten Armee erklärten, daß sie sich diesen Beschlüssen der Vollzugsräte unterwerfen und für sofortige Durchführung sorgen würden.

Essen, 1. April. Die heute nachmittag in Essen zusammengetretene Vollversammlung aller Vollzugsräte des Industriegebietes hat beschlossen, auf Grund der Erklärung der Reichsregierung und der Verhandlungen in Münster die dortige Verhandlungslage anzuerkennen und den Generalstreik aufzuheben. Es dürfte immerhin noch einige Tage dauern, bis man die Rote Armee zurückgeführt und aufgelöst hat. Die Gefahr besteht, daß einzelne Detachements, die ihre Gewehre trotz der Streikbestimmungen mit nach Hause genommen haben, für das Land eine gewisse Plage werden.

Darmen, 1. April. Der Generalstreik ist im Wupperthal auf Grund der Einigung in Münster beendet. Heute nachmittag wurde die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen. In der Versammlung, in der der Generalstreik aufgehoben wurde, erklärte der unabhängige Parteisekretär Christmann, daß die Verhandlungen in Münster ein zufriedenstellendes Ergebnis gehabt und ein Widerstand gegen die starken Truppenmassen der Regierung wenig Aussicht auf Erfolg geboten hätte. Die Waffen blieben entgegen der vom General Watter in seinem Ultimatum gestellten Forderung auf Abgabe im Ort unter Aufsicht der Behörde und des Aktionsausschusses. Die roten Kampftruppen würden aufgelöst und durch eine Arbeiterwehr ersetzt. Für Darmen sei eine solche Wehr von 450 Personen vorgesehen, die teils vom Staate bezahlt und teils in den Betrieben beschäftigt würden. Letztere würden nur einzeln und bereitgehalten. General Watter werde gebeten, sobald überall wieder geregelte Zustände eingetreten seien und ein militärisches Eingreifen nicht mehr erforderlich sei.

Kämpfe mit der Reichswehr.

Münster, 2. April. Dem militärischen Lagebericht ist folgendes zu entnehmen: Ein Angriff der Gegner vorgestern Abend bei Welf an der Straße Dinslaken-Friedrichstraße wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Dortselbst wurde vorgestern Abend von der bolschewistischen Artillerie heftig beschossen. Die Stadtverwaltung bittet dringend um sofortigen militärischen Schutz. Die Spitzebrücke südlich Haltern wurde nach heftigem Kampfe genommen. Die Gegner erlitten etwa 80 Tote. In Reddinghausen haben die Kämpfer im Postamt mit Handgranaten furchtbare Zerstörungen angerichtet. Bei Peltum hatte der Gegner die Brücke beim Bahnhof gesprengt. Daraufhin wurde der Ort gestört von uns genommen.

Reichskanzler Müller über die Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 3. April. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) In einer Pressekonferenz äußerte sich gestern der Reichskanzler Hermann Müller über die Lage im Ruhrgebiet. Er erklärte sie als außerordentlich ernst. Die Persönlichkeiten, mit denen man das Abkommen geschlossen habe, hätten inzwischen die Gewalt über die Massen verloren. Besonders böse wäre die Situation in Mülheim, Sterkerade und Duisburg. Der Generalstreik in Essen sei von den Bewaffneten mit Gewalt erzwungen worden. Auch eine Deputation der Mehrheitssozialisten habe erklärt, daß eine Heilung von innen heraus nicht möglich sei und daß man das Einrückens der Reichswehr als eine Erstlösung betrachten werde. In Hammhorn würde das Einrückens der Truppen auch von den Unabhängigen gefordert, da hier besonders schlimme Reiterereien vorgekommen seien. Jedoch hätten die Reichswehrtruppen die größte Anwesenheit erhalten, vor heute nach nicht eingemarschieren. Sehr bedenklich sei, daß die Kohlenproduktion jetzt völlig daniederliege. Es sei gewiss möglich, daß sich die Lage noch in den nächsten Stunden entspanne, aber man müsse damit rechnen, daß die Truppen innerhalb 48 Stunden eingriffen, um wieder Ruhe und Ordnung zu schaffen. Es würde sich indessen nur um eine Polizeiaktion handeln, ausschließlich gegen den Tonhangel gerichtet, nicht um einen militärischen Schlag.

Die Freiheit schreibt zu den Ausführungen Hermann Müllers: Wir vertreten auch heute noch die Anschauung, daß zu einer ungünstigen Beurteilung der Situation durchaus kein Anlaß vorliegt. . . Wenn die Vereinbarungen mit den Arbeitervertretern bisher noch nicht ihre volle Wirkung ausgeübt haben, so liegt das nicht zum mindesten daran, daß die militärischen Befehlshaber bisher den guten Willen noch nicht gezeigt haben, sich an die Abmachungen zu halten. Der Zentralrat führt Beschwerde darüber, daß trotz der Anordnungen die Reichswehrtruppe in einer Anzahl von Orten Angriffe auf die Arbeiter unternähme. . . Sie müsse auch heute noch auf das Ernsteste vor allen überleiteten Schritten warnen. Vor allem aber müssen wir verlangen, daß alle Anordnungen im vollen Einverständnis mit den Arbeiterparteien und den Arbeiterformationen getroffen werden.

Erneute Vorstellung bei der Entente.

Berlin, 1. April. Da die aus dem Ruhrgebiet kommenden Nachrichten sich ständig verschlechterten, ist der deutsche Gesandter in Paris in der Nacht vom 31. März zum 1. April durch dringliche Instruktion aufgefordert worden, nochmals bei der französischen Regierung wegen des gegebenenfalls notwendig werdenden Einmarsches in die neutrale Zone vorstellig zu werden.

Stellungnahme der Berliner Genossen

Gestern tagte die Generalversammlung von Berlin-Brandenburg der U. S. P., auf der Crispian und Däumig zur politischen Lage referierten. Crispian rechtfertigte es, daß die Partei an der während des Generalstreiks aufgestellten Forderung der Wahl revolutionärer Betriebsräte nicht festgehalten habe. Während des Streiks habe sich die bringende Notwendigkeit einer tatsächlichen Annäherung der Arbeiterorganisationen gezeigt. Da hätte es die Partei nicht darauf ankommen lassen dürfen, daß es für die Zukunft heiße, sie hätte die Bildung einer Arbeiterregierung verhindert. Crispian erklärte, er wisse wohl, die Situation sei seit dem Generalstreik eine andere. Der Modestus sei beseitigt. Wohl unterschiede sich die neue Koalition in nichts von der alten. Aber jedem Arbeiter sei es jetzt klar geworden, daß eine Koalitionsregierung unmöglich sei. Die Regierung werde keine Zeit haben, sich lange zu befinden, ob sie die Forderungen der Gewerkschaften erfüllen wolle. Dabei müsse es sich nicht nur um die Ausmerzungen einzelner Offiziere handeln, sondern die ganze Offiziersklasse sei zu beseitigen und die organisierte Arbeiterschaft zu bewaffnen. Mit Nachdruck sei sich Crispian für die Forderung einer sozialistischen Regierung ein. Darin könnten auch Reichssozialisten mitgehen, aber die Unabhängigen müßten den entscheidenden Einfluß in ihr haben. Die Hauptsache sei, daß sich die sozialistische Regierung auf ein befriedigendes Programm stützen könne. Im übrigen würde auch eine sozialistische Regierung nur ein Übergang sein, hinter der die Diktatur des Proletariats stehen würde.

Däumig polemisiert in seinem Referat gegen den Streikabbruch am 28. März. Damit habe man sich die Möglichkeit genommen, auf die Verhandlungen einen Druck auszuüben und die Reichssozialisten wieder zu entscheidenden Einfluß gebracht. Auch der Verzicht der Partei auf die Parole zur Wahl revolutionärer Betriebsräte sei ein großer Fehler gewesen. Man habe die Forderung der Räte in das Aktionsprogramm aufgenommen, also müsse man die Forderung auch verwirklichen. Die Räte, die eine der besten Stützen der sozialistischen Regierung seien, wären unbedingt erforderlich, wenn mit der Sozialisierung Ernst gemacht werden sollte. Der Kampf müsse weitergehen im revolutionären Sinne.

Die Versammlung wurde nach den Referaten vertagt.

Freilassung des Adlon-Soldaten.

Volksbureau meldet: Vom Reichswehrgruppenkommando I wird uns mitgeteilt: Durch Entscheidung des Reichsmilitärgerichts ist die Schutzhaft über den Prinzen Joachim Albrecht von Preußen aufgehoben und der Prinz aus der Schutzhaft entlassen worden. Der Oberbefehlshaber, General von Seeck, hat daraufhin unter Zustimmung des Regierungskommissars dem Prinzen nach der Entlassung bis auf weiteres den Aufenthalt innerhalb Groß-Berlins verboten. Wie man sieht, hat man es mit der Entlassung aus der Schutzhaft recht eilig, wenn es sich nicht um Kommunisten oder Unabhängige handelt. Uebrigens schreift der Hofprekursorium nicht in die Schutzhaft, sondern in die Untersuchungshaft. Da bei dem Prinzen dringender Fluchtverdacht vorliegt, kommt die Entlassung einer Reichswehrtruppe gleich.

Vor dem Verbrechen.

Entgegen allen Abmachungen werden die militärischen Operationen gegen die Arbeiter in Rheinland-Westfalen fortgesetzt. Ein neues München wird systematisch vorbereitet. Regierung und Militärgewalt, Bureaucratie und bürgerliche Presse suchen die Vorbereitungen für eine niederschlagende Aktion der Reichswehr zu schaffen. Diefelben Truppen, gegen die die Regierung Ebert-Bauer den Beistand der Arbeiter anrief, sollen im Auftrag der Regierung Ebert-Müller die Arbeiterschaft niederknüppeln.

Das alte Märchen von einem großen spartakistischen Putz im Rheinland wird hervorgezogen, um ein solch nichts-würdiges Vorgehen zu rechtfertigen. Die Bewegung in Rheinland-Westfalen ist nicht systematisch vorbereitet gewesen, sie entstand spontan aus der ungeheuren Erregung der Arbeiterschaft über den Putz der Kapp-Leute. In geschlossener Front ist in jenen Putztagen die rheinisch-westfälische Arbeiterschaft in den Abwehrstreik eingetreten. Zum militärischen Aktiven in Rheinland-Westfalen ist es erst durch die Provokationen der dort stehenden reaktionären Truppen gekommen, die sich auf den Boden der Kapp-Regierung gestellt hatten. Rheinland-Westfalen war der Sitz der reaktionärsten Formationen des neuen deutschen Militarismus. Dort standen die Korps der Schutz, der Lichtschlag, der Lühow — Lühows wilde verwegene Jagd. Diese Truppen haben seit einem Jahre den weißen Schrecken in Rheinland-Westfalen ausgeübt. Tausende von Arbeitern sind durch sie ihrer Freiheit beraubt worden. In diesen Truppen sah die Arbeiterschaft die Mörder von vielen ihrer Klassengenossen. Beim Beginn des Kapp-Putzes besetzten diese Korps die Hochburgen der sozialistischen Bewegung in Rheinland-Westfalen. Ueber ihre Absichten war kein Zweifel möglich. Die angesehensten Führer der sozialistischen Bewegung wurden von ihnen verhaftet oder die Verhaftung wenigstens versucht. Die Arbeiterschaft fürchtete mit Recht, daß nunmehr die Degimierung der Arbeiterschaft erfolgen würde.

Zur Abwehr haben die Arbeiter zu den Waffen gegriffen. Im Kampf gegen die Reichswehr, der mit bewundernswerter Bravour geführt wurde, hat sich die Arbeiterschaft bewaffnet mit den Kampfmitteln, die sie den reaktionären Truppen, den Zeitfreiwilligen, den Einwohnerwehren, abgenommen hat. Sie kämpfte um ihre Existenz, für eine große Idee. Der Gedanke der Solidarität hielt sie zusammen gegen den reaktionären Feind. Es gelang ihr, das Industriegebiet von den reaktionären Banditen und Banditenführern zu säubern.

Nach ihren ersten Erfolgen aber wurde die militärische Gegenaktion gegen die Arbeiterschaft eingeleitet. Aus den Gegenden Deutschlands, wo vornehmlich der Sitz des neuen Militarismus war, aus Süddeutschland und Schlesien, begannen die Transportzüge nach Rheinland-Westfalen zu rollen. Die für die Reaktion willigen Bauernhöfe aus dem Osten und aus Bayern, die gegenrevolutionär bewaffneten Studenten aus Württemberg wurden gegen die rheinische Arbeiterschaft geführt. In Württemberg begann eine regelrechte Mobilisierung gegen Rheinland-Westfalen unter der Parole: Gegen den Bolschewismus. Diese Maßregeln waren nicht improvisiert. Sie waren systematisch vorbereitet und stellten nichts anderes dar, als einen Teil des Aktionsplanes der reaktionären Putzisten. Es ist durchsichtig genug, daß jede gegenrevolutionäre Regierung in Deutschland zunächst danach trachten muß, das Industriegebiet in ihre Hand zu bekommen, und daß sie ihre stärksten und zuverlässigsten, d. h. reaktionärsten Kräfte gegen das Kraftzentrum der deutschen Arbeiterschaft ansetzen muß. Was das Militär nicht mehr für die Kapp und Lüttich ausführen konnte, die Niederschlagung der rheinischen Arbeiterschaft, das suchte es nun für die Ebert-Müller formell, in Wahrheit aber für die eigentlichen Zwecke der Reaktion zu vollenden.

Inzwischen hatte die Arbeiterschaft selbst für die Ordnung der Zustände in Rheinland-Westfalen Sorge getragen. Der Generalstreik war beendet worden, nur die kämpfenden Arbeiter blieben außerhalb der Betriebe. Die Produktionsleistung ging weiter. Die Produktivität der Arbeit in den Bergwerken wuchs. In dem Bewußtsein, daß ein entscheidender Schritt in der Richtung zum Sozialismus hin getan sei, daß die Kohlenwirtschaft den Händen des Privatkapitals entzogen sei, verführten die Bergarbeiter Ueberrichten, was sie standhaft abgelehnt hatten, solange es zum Nutzen privater Kapitalisten geschehen wäre. Trotz aller Zwischenfälle und trotz aller wilden Bildungen, die in der Zeit des Bürgerkrieges unvermeidlich sind, gelang es den Leitungen der

großen Bewegung, die breite Grundlage der Bewegung zu erhalten und sie in geordneten Bahnen weiterzuführen.

Unter dem Eindruck dieser gewaltigen Bewegung kamen die Völkerverträge zwischen den Vertretern der rheinischen Arbeiter und den Ministern Giesberts und Braun zustande. Diese Abmachungen entsprachen nicht nur dem Kräfteverhältnis, das sich herausgebildet hatte, sie waren in der gegebenen politischen Situation eine Notwendigkeit auch für die Regierung, wenn sie nicht erneut unter den Druck der Reaktion geraten wollte. Diese Abmachungen wurden weder vom Reichspräsidenten, der die Möglichkeit dazu gehabt hätte, noch von der neuen Regierung ratifiziert. Während die Anerkennung hinausgeschögert wurde, bemühten sich die Militärs, eine gewaltsame Lösung herbeizuführen. Nachdem sie reaktionäre Truppen in sehr großer Zahl versammelt hatten, begannen sie angriffsweise gegen Rheinland-Westfalen vorzugehen. Der General Watter veröffentlichte ultimative Ausführungsbestimmungen zu den Abmachungen, die von den Arbeitern weder zu dem angegebenen Zeitpunkt noch überhaupt je hätten erfüllt werden können. Zu gleicher Zeit wurde von militärischer Seite ein Flugblatt veröffentlicht, in dem es drohend und vielversprechend hieß: „Es wird schon durchgegriffen!“ Die Militärs begannen wieder, wie immer, Politik auf eigene Faust zu führen. Der General Watter, dessen wahre Gesinnung und dessen brennenden Wunsch, die Arbeiterschaft mit Gewalt niederzuschlagen, die rheinischen Arbeiter nur zu gut kennen handelte, während die Regierung tatenlos zuschaute. Hinter Watter stand der nicht minder reaktionäre General von Seede, der durch seine dienstlichen Anweisungen diesem Treiben des Watter freie Hand gab.

Die Militärs haben über ihre wahren Absichten keinen Zweifel gelassen. Sie wollten die geschlossene Front der Arbeiter zertrümmern, sie wollten einen Teil der Arbeiter zu unbesonnenen, undisciplinierten und ausschweifenden Handlungen treiben, um so die Arbeiterschaft zu schwächen und billige Vorwände für ihr gewalttätiges Eingreifen zu finden. Zu einem Teil haben sie ihr Ziel erreicht. Wenn heute in der Nordwestecke des Industriegebiets ein Terror herrscht, dessen Sinn und Ziel nicht begreiflich ist, wenn dort ein Teil der Arbeiter, vermischt mit völlig undisciplinierten Elementen, nicht mehr auf die allgemeinen Anordnungen hört, wenn dort Dinge sich ereignen, die gewiß nicht zu billigen sind, so trägt die Schuld daran die Gewaltpolitik des Militärs, das die Arbeiter zur Verzweiflung treibt und das gleichzeitig die Leitung der Bewegung zwingt, ihr volles Augenmerk auf den bevorstehenden Angriff des Militärs zu richten und sie dadurch der Möglichkeit beraubt, ihren ganzen Einfluß in der Gegend vor Wessel geltend zu machen. Jene reaktionären Kreise, die jetzt so über den „roten“ Terror schreien, haben ihn gewollt, um einen Vorwand zu haben für den weißen Terror des Militärs.

Diese Politik der Militärs hat in der rheinischen Arbeiterschaft ungeheure Erregung hervorgerufen. Die ganze deutsche Arbeiterschaft stellte sich hinter die Sache der rheinischen Arbeiter gegen das reaktionäre Militär. Sie erzwang, daß die Regierung aus ihrer abwartenden Haltung heraustrat, die im Grunde genommen auf eine Begünstigung der gegenrevolutionären Soldateska hinauslief und in erneute Verhandlungen eintrat, die zum Friedensschluß von Münster führten.

Nun aber, nachdem der Friede geschlossen ist, geschieht das Ungeheuerliche: das Militär, die Bureaucratie, die bürgerliche Presse, bieten alles auf, um diesen Friedensschluß zu sabotieren. Entgegen allen Vereinbarungen und entgegen allen Anweisungen jetzt die Reichswehr die Kampfhandlungen fort. Der berüchtigte Watter veröffentlicht jeden Tag seine Kriegsberichte, die an Verlogenheit den Berichten der wilhelminischen Heeresleitung während des Krieges um nichts nachstehen. Eine wahrer Lügenfabrik von Greuelnachrichten ist über die Zustände in Rheinland-Westfalen eröffnet worden. In hundertfältiger Uebertreibung werden die Verhältnisse im Nordwesten des Industriegebiets in der bürgerlichen Presse geschildert. Im Hauptquartier des Watter hat sich eine Lügenzentrale gebildet, die diese Greuelnachrichten unter Zuhilfenahme der amtlichen Telegraphenbureaus in die Welt hinausgeschickt. Der Rest ist dieser Schwindelmelungen ist immer, die Reichswehr muß in Rheinland-Westfalen einmarschieren.

Es ist wahr. Die Dinge sind schlimm im Nordwesten des Industriegebiets. Aber hat nicht die organisierte Arbeiterschaft selbst den festen Willen ausgesprochen, dort Ordnung zu schaffen? Warum festelt man ihre Kraft und ihre Aufmerksamkeit durch ständig neue militärische Bedrohungen, selbst nach dem Friedensschluß, warum gibt man ihr nicht die Aktionsfreiheit und die Rufenfreiheit, die sie notwendig hat, um dort nach dem Rechten zu sehen? Wenn in diesen Gebieten erträgliche Zustände an Stelle des Chaos treten sollen, so kann das nur durch die Arbeiter selbst herbeigeführt werden. Jeder gewaltsame Eingriff würde nur zu noch größerem Chaos führen. Die Regierung ist davon unterrichtet. Mit der größten Eindringlichkeit ist ihr von den Arbeitervertretern aller Richtungen immer wieder gesagt worden, daß Gewaltanwendung zur Katastrophe führen würde. Wollte sie den Frieden ehrlich, so würde sie zunächst darauf sehen, daß auf ihrer Seite die Bedingungen des Abkommens von Münster eingehalten werden. Sie hätte allen Grund, zunächst die Uebergriffe und Gewalttaten, die Kohheitsakte und die sonstigen Delikte sowie die reaktionären Verschwörungen innerhalb der Reichswehr zu unterbinden, ehe sie aus der Tatsache, daß auf der Arbeiterseite nicht alles diszipliniert und geordnet verläuft, zum Vorwand des Bruchs des Friedens benutzt. Und doch hat die Regierung, nachdem Militär und Bureaucratie und bürgerliche Presse vorgearbeitet haben, sich erneut in die Arme des gegenrevolutionären Militärs geworfen. Die Ausführungen, die der neue Reichszentraler Hermann Müller, gestützt auf die Greuelnachrichten der Münsterer Lügenzentrale, gemacht hat, müssen als eine Vorbereitung auf den Bruch des Friedens angesehen werden.

Wenn jetzt die Reichswehr in Rheinland-Westfalen einmarschieren soll, so wird dadurch alles zerfallen werden, was in mühevollen Verhandlungen bisher erzielt worden ist. Der deutschen Volkswirtschaft wird dadurch ein schwerer, unter Umständen tödlicher Schlag verfeht werden. Im günstigsten Falle, wenn es gelingen sollte, Sabotageakte im großen Umfang zu verhindern, wird man in Rheinland-Westfalen mit einem Proletariat zu rechnen haben, das, murrend unter der Last der Militärtyrannie, feinerlei Neigung verspürt, weiterhin Fronddienste zu leisten für den Kapitalismus, nachdem es die Morgenröte der Freiheit gesehen hat, das aber dafür befeht sein wird von dem grimmigen Wunsche nach Vergeltung, bereit zu neuem Kampf bei der ersten Gelegenheit. Diese Auslassungen Hermann Müllers sind die Erklärung der vollkommenen Unfähigkeit

und politischen Dummheit der neuen Regierung. Weil das Militär, weil die im Grunde reaktionäre Bourgeoisie die rheinisch-westfälische Frage zur Preisfrage macht. Weil sie unter allen Umständen die Macht des Militärs und der Staatsgewalt im Glorienschein des Siegers triumphieren lassen will, deshalb schreut sie vor der Herbeiführung einer ungeheuren Katastrophe im Westen nicht zurück. Belastet mit dem schamlosesten Vorbruch, mit dem größten Verraten, das in der Zeit der deutschen Revolution gegen die Arbeiterschaft verübt worden ist, würde diese Regierung aus dieser Katastrophe hervorgehen. Wenn sie überhaupt daraus hervorgehen wird. Denn jene Unfähigkeitserklärung Hermann Müllers, jenes Bekenntnis zum Geiste des neuen Militarismus, die Wiederaufnahme der Koste-Lüttich-Politik ist die Vorbereitung zum Sturze der Regierung Hermann Müllers.

Das alte Allheee.

Das, was die deutschen Kriegstreiber vor und während des Krieges allenthalben selbst getrieben haben: Verschwörungen und Putsch angezettelt, das übertragen sie jetzt dreist auf den Kampf im Ruhrgebiet. Erst behauptete die selbe Presse der Kriegsverbrecher, russische Offiziere kommandieren im Ruhrgebiet, doch fanden sie mit dem einseitigen Schwindel keinen Glauben. Jetzt tragen sie schon einen bideren auf. Ein kommunistisches Flugblatt soll nicht nur zum Weiterkämpfen auffordern, es sollen die Arbeiter auch Hilfe von russischen Bolschewisten erhalten. Moskau soll in unmittelbarer funktentelegraphischer Verbindung mit der bolschewistischen (1) Armee im Ruhrgebiet stehen. In Dortmund sollen am Sonnabend 250 russische Marinesoldaten angekommen sein.

Eine andere Meldung sagt, es seien im Ruhrgebiet Dokumente in russischer Sprache aufgefunden worden, aus denen der Plan eines allgemeinen kommunistischen Aufstandes hervorgehe, der von langer Hand vorbereitet sei. Das Blödsinnige dieser letzten Meldung geht schon daraus hervor, daß gesagt wird, der Aufstand soll in ganz Deutschland gleichzeitig ausbrechen, nachdem Frankfurt a. M. und Stuttgart von den Kommunisten genommen sei. Ausgerechnet, diese beiden Städte von den Kommunisten genommen!

Will man vorbeugen?

Das Bolschewische Bureau verbreitet folgende Meldung von militärischer Seite: Ein Beispiel für die Art der bolschewistischen Propaganda ist, daß die Bolschewisten die Verlegenheiten eigenen Gesellen in der gemeinsten Weise selbst verflüchteln (1), in diesem Zustande photographieren und die Photographien in Flugblättern oder Postkarten durch ihre Krankenwärterinnen verbreiten lassen mit der Angabe, daß die Verflüchtelungen durch Reichswehresoldaten erfolgt seien.

Samm von bayrischen Truppen befehligt.

Münster, 1. April. Hamm ist gestern von bayrischen Truppen befehligt worden. Zu größeren Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Verhaftung des Kommunisten Weinberg.

Wie der Post. Ztg. aus Münster gemeldet wird, ist der kommunistische Führer und Vorsitzende des Dortmunder Volkstraites Weinberg am Mittwochabend auf einer Lokomotive mit einigen Begleitern in Hamm eingekerkert und dort festgenommen worden. Von der Annahme ausgehend, daß Weinberg auf dem Wege von Dortmund nach Münster zu Verhandlungen war, haben die zuständigen Stellen bereits gestern Abend seine Freilassung nachgesucht. Mit Rücksicht auf die drohende Haltung der Zivilbevölkerung in Hamm machte aber Weinberg von der Freilassung keinen Gebrauch und hat, daß er nach Münster überführt werde. Er ist noch im Laufe der Nacht in Münster eingetroffen.

Die Eisenbahner zum Generallieferanten eingeschlossen.

Düsseldorf, 1. April. (Z.N.) Eine Versammlung der Eisenbahner sagte gestern nachmittags den Beschluß, bei einem Vorkaufs der Reichswehr den gesamten Eisenbahnverkehr sowie sämtliche Kraftwerksarbeiten sofort einzustellen. Dasselbe werde geschehen, wenn unverantwortliche Elemente den Eisenbahnverkehr horten.

Nahrungsmittel für das Ruhrgebiet?

Bürgerliche Blätter berichten: Für die Versorgung des zurzeit von den Kommunisten besetzten rheinisch-westfälischen Industriegebiets mit Lebensmitteln sind umfangreiche Maßnahmen getroffen. Die Lieferung wird sofort beginnen, wenn die von der Reichsregierung gestellten Bedingungen der Waffenabgabe, Auflösung der roten Front und Wiedereinsetzung der gesetzlichen Behörden erfüllt sind. Gegenwärtig weilen Vertreter der holländischen Lebensmittelfirmen und Vertreter der Reichsregierung in Münster, um die Verhandlungen mit dem Reichskommissar, der Eisenbahndirektion und den übrigen in Betracht kommenden Behörden abzuschließen. In der deutsch-holländischen Grenze stehen große Mengen Lebensmittel zum sofortigen Abtransport bereit. Allenfalls wird das Einengenkommen der holländischen Firmen, die die Lebensmittel kreditweise abgeben wollen, festgestellt.

Ein Solidaritätsbeschluss des Chemnitzer Arbeiterrates.

Der Chemnitzer Arbeiterrat übernahm unsere Forderung in der Nationalversammlung folgenden Telegramm: „Die heute am 31. März 1920 im Adler tagende Vollversammlung des Chemnitzer Arbeiterrates hat beschlossen, sich mit dem Ruhrkohlen-Proletariat solidarisch zu erklären und den verschärften Generallieferanten sofort auszusprechen, wenn nicht die berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft erfüllt werden. Dasselbe erklärt sie gegenüber der holländischen Regierung, wenn diese nicht sofort, nicht mit Worten, sondern mit Handlungen zeigt, daß die Regierung gewillt und fähig ist, die minimalen Forderungen der Chemnitzer und der gesamten deutschen Arbeiterschaft durchzuführen.“

Abrechnung in der preussischen Landesversammlung.

Eine gründliche Abrechnung mit den Verantwortlichen des Rapp-Putsches (sowohl, als auch mit der schuldigen Koalitionsregierung) nahm in der preussischen Landesversammlung der Abgeordnete Gernot Rosenfeld vor. Er führte u. a. aus: Es kam, wie es kommen mußte nach der Politik der Diebstahl, Heine, Koste, und wie wir es vorausgesehen haben. Aber man hat uns verläßt. Gegen uns schwing man die Peitsche: nach rechts dagegen hatte man sanfte Mahnungen und ein „Bitte, bitte!“ Darum wunderte es uns auch gar nicht, daß Rapp Herr Heine zum Eintritt in seine Regierung aufgefordert hat. Sie pasten zueinander.

Bemerkenswert ist auch das Verhalten eines demokratischen Mitglieds dieses Hauses, des Oberbürgermeisters Dominikus von Schöneberg. Dieser hatte zum 13. März seine Beamten zur Verabreichung auf die Verfassung bestellt. In Rücksicht auf den inzwischen vollzogenen Putsch sollte er aber diesen Akt aus, um seine Beamten nicht in einen gewissen Konflikt zu bringen. Das ist alles was sein kann für einen Demokraten. So genau wir die direkte und schwere Schuld der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei kennen, so wenig dürfen wir an der Mitschuld jener Parteien Mißschweigend vorübergehen, die die verhängnisvolle Politik Koste-Heine immer gebet haben.

Der Putsch hat das Gute gehabt, daß er das gesamte Proletariat zu einem einheitlichen Handeln zusammenführte und sein Nachbewußtsein gewaltig stärkte. Die Arbeiterschaft ist bereit, für die Allgemeinheit mit allen Kräften zu arbeiten: sie ist aber auch bereit, alles zu opfern, wenn es um ihre Freiheit geht.

Wo waren die Minister am 13. März? Der Niedermegeling freiburger Arbeiter am 13. Januar aber wollte seine persönlich bei. Die von ihm organisierte Sicherheitswehr hat sich als kessler hart bei Reaktion erwiesen. Sofort bei Bealun des Putsches tauchen der berüchtigte Oberst Reinhard und der noch berüchtigtere Hauptmann Kessel in ihr auf. Was aber das Ungeheuerlichste ist, daß der Minister Arbeiter losgelassen wurde.

Wenn der Putsch gelungen und nicht an dem einmütigen Kampfe der Arbeiterschaft gescheitert wäre, hätten wir den weißen Schrecken erlebt, schlimmer als er in Ungarn war. Auch heute noch befehlt die Soldateska trotz aller Zusicherungen der Regierung und unter ihren Augen die schlimmsten Uebergriffe. Zustände bestehen in der nächsten Nähe von Berlin, in Mitteldeutschland und anderwärts, schlimmer als im zaristischen Rußland. Am Sonnabend hat man an tausend Ausländer, meist Studenten, hier in Berlin verhaftet. Man hat sie bis auf vierzig „Verdächtige“ bereits wieder lassen müssen. Wir verlangen eine unabhängige Untersuchung dieser Unfälle, die zumist während des Krieges und nicht einmal freiwillig nach Deutschland gekommen sind. Die Gegenrevolution hat noch fest im Reichswehrministerium. Jetzt ist sogar Oberst wieder in Döberitz angelangt und fordert täglich Nachschub an Mannschaften und Munition und außerdem drei Millionen Mark in Bar.

Wir haben gestern gehört, daß das Zentrum und die Demokraten die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Organisationen nicht anerkennen. Demgegenüber betonen wir mit allem Nachdruck, daß wir mit der ganzen Kraft unserer Partei hinter diesen Verhandlungen stehen und uns für deren Durchführung einsetzen werden. Zu bebauern ist nur, daß sich die Reichswehrorganisation nicht mit größerer Energie dafür einsetzt und daß trotz allem, was vorerwähnt ist, der Minister Cser in der Regierung verblieben ist. Auch Haenischs Verhalten erklärt uns mit Unklarheiten. Wir fordern gründliche Säuberung der Schulverwaltung von allen reaktionären Elementen.

Wir fordern fernerhin, daß die verstoßene Umfassung der Reichs- und Sicherheitswehr (Schleusung) mit aller Energie durchgeführt wird. Im Bezug auf die Vorgänge im Ruhrgebiet möchte ich hier mit allem erbetenen Nachdruck und mit aller Eindringlichkeit feststellen: eine Ministerium, die mit Gewalt eingreift, die die Truppen marschieren läßt, findet den geschlossenen Widerstand der gesamten Arbeiterschaft. Wir verlangen Verhandlung und werden nicht dulden, daß Arbeiter niedergemetzelt werden. Der General Watter ist von seinem Posten zu entfernen. Wir verlangen ferner verlässliche Befestigung des Ausnahmestandes in allen Teilen des Landes und Freilassung aller politischen Gefangenen, von denen manche seit März vor dem Tode im Gefängnis liegen.

Wir bekämpfen die Regierung, weil sie nicht die Kraft besitzt, mit dem Militarismus aufzuräumen und weil sie weder die Kraft noch den Willen hat, dem Kapitalismus einhalt zu tun. Nur eine rein sozialistische Regierung würde über die Macht verfügen, den Militarismus aufzuräumen und sozialistische Maßnahmen durchzuführen. Eine solche Regierung würden wir auch nur als eine Etappe auf dem Wege zur Diktatur des Proletariats ansehen. Umbeizt werden wir den Klassenkampf weiterführen bis zur Niederbringung des Militarismus und Kapitalismus. Es lebe der Sozialismus. (Stürmischer Beifall.)

Das Vertrauensvotum für die Regierung wurde nur von den koalitierten Parteien angenommen. Dann wurde über den Antrag verhandelt, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abn. von Kessel zu erteilen, der sich unter Rapp als Oberpräsident der Oberproleten etabliert hatte. Seine Gefinnungswandlung, die sozialdemokratischen Abgeordneten gegenüber früher feilsch für Aufhebung der Immunität eingetreten sind — man denke nur an den Fall Liebknecht — verlangt jetzt plötzlich, daß die Genehmigung verweigert werden solle. Die Koalitionsparteien — Reichssozialisten einseelsüßler — weigerten sich, dies zu tun, obwohl sie früher immer mit und der Ansicht waren, daß grundsätzlich jede Durchbrechung des Immunitätsprinzips abzwehrt werden müsse. Unser Minderer betonte, gerade in politisch bewegten Zeiten ist es doppelt gefährlich, von einem immer als rechts angesehenen Grundgesetz abzuweichen, weil es sich um einen politischen Entscheidungsfall handelt. Eine solche Haltung behauptet nicht, den Mann seinem Richter zu entziehen, denn er werde seiner Strafe nicht entgehen.

Dennoch beschloß die Mehrheit, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erteilen. Der Reichssozialist Biering bekannte sich an der Auffassung Kossels, daß derjenige den Schutz der Immunität nicht genießen, der gegen die jetzige Verfassung mit Gewalt ankämpfe.

Die Meuterei des W. I. B.

Eine Untersuchung der merkwürdigen Rolle, die das Wolffsche Telegraphenbureau in Berlin, ein privatkapitalistisches Unternehmen war, das aber immerhin aus dem amtlichen Nachrichtendienst für die Regierung ein Geschäft macht, während der Rapp-Week gespielt hat, verlangt jetzt die Berliner Volkszeitung. Sie schreibt:

„Obwohl wir es schon unzählige Male ausgesprochen haben, wiederholen wir heute unsere Aufforderung an die Regierung, den Fall W. I. B. bei der allgemeinen Abrechnung mit den Hochverrättern und Rapp-Genossen nicht zu vergessen, in der energischsten Form. Der Schaden, den die W. I. B.-Maschine bei ihrer heutigen Führung, dem deutschen Volke und Ruf eingetragen hat, darf auf keinen Fall noch größere Formen annehmen.“

In der Tat haben die Berliner W. I. B.-Telegramme in den ersten Rapp-Tagen, die Rapps großmäulige Rednerprache als „amtliche Verfügungen“ in alle Welt hinausposaunten, zum Eintagsverfolg der Rebellen das allermeiste beigetragen. Hätten die Redakteure, wie es ihnen Pflicht und Verantwortlichkeit geboten hätte, den Dienst der Verbrecherbande verjagt, dann wäre Rapp und sein Anhang schon am selben Tage erledigt gewesen, wenigstens für Deutschland.

In der Hochverratsangelegenheit des W. I. B. nimmt jetzt auch die Frankfurter Zeitung Stellung. Sie schreibt: „Die Leitung des W. I. B. hat, indem sie sich vorbehaltlos den Putschisten zur Verfügung stellte, gegen den Charakter ihrer offiziellen Mission schwer gesündigt. Sie hat aber auch durch die Verbreitung wissentlicher falscher Nachrichten gegen die primitivsten Anforderungen, die man an ein Nachrichtenbureau stellen muß, verstoßen. Man kann nicht immer verhindern, daß Gebüde besetzt werden und das Handwerkszeug in die Hand augenblicklicher Nachhaber fällt, aber man kann seine Person vor jedem gefinnungslosen Rechtsdienst bewahren, wie ihn tatsächlich die Leitung des W. I. B. geleistet hat. So lange die Regierenden des W. I. B. als Medium für ihre Uebergriffe und Ansichten benützen, müssen Garantien geschaffen werden, die dieses Nachrichtenbureau eben nicht zum seelenlosen Werkzeug, zum reinen Automaten werden lassen, sondern eine übereinstimmende politische Grundeinstellung zwischen der Leitung des W. I. B. und der Regierung begewenden.“

Die Rapp-Rebellen vor neuer Taf.

Enthüllungen eines Mitverschwörers. Einer der Hauptbeteiligten an der Rapp-Verschwörung, der Freund des Obersten Bauer, Lincoln Trebitsch, hat sich jetzt von dem Berliner Vertreter der Londoner Daily News über die Organisation des Putsches und die wahren Pläne der Mitverschwörer

ausfordern lassen. Aus den interessanten Enthüllungen geht hervor, daß nicht Rapp, sondern Rudendorff „redite Gomb“, der Oberst Bauer, Seele und Hand des Verbrechens gewesen ist, und daß die Verbindungen der Kamorra sich nicht nur auf die reaktionären Offizierskreise, sondern auch auf große Teile der deutschen Hochfinanz erstreckt haben. Im einzelnen lagte der kasseler Lincoln-Tribunal dem Daily News-Mann folgendes:

„Sie glauben, daß es mit unseren Anstrengungen nun zu Ende ist? Sie irren. Erst jetzt werden wir beginnen. Diesen Putsch haben wir seit einem Jahre vorbereitet. Die Männer haben daran gearbeitet, Oberst Bauer, ich und noch zwei Herren, deren Namen ich nicht verraten will und nicht verraten darf. Jetzt sind Rapp, Bauer und die anderen zwei geflohen, sie haben die Grenzen Deutschlands schon längst überschritten. Die Regierung ist aber nicht Herr der Lage, sie wird sich nicht halten können. Zwischen der Arbeiterschaft und den anderen Klassen der deutschen Bevölkerung ist eine Kluft entstanden, die nicht überbrückt werden kann. Der Zusammenstoß ist unvermeidlich und dann wird vielleicht viel Blut vergossen werden, aber zum Schluß werden die Leute, mit denen ich jetzt diesen Versuch unternommen habe, die Herren Deutschlands werden. Wir haben unsere Hoffnungen keineswegs aufgegeben. Wir haben von unserem Heberumpelungsversuch von Anfang an keinen vollen Erfolg, nur einen Teilerfolg erzielt. Wenn und auch dieser nicht beschieden war, so kann ich Ihnen mit zwei Worten die Gründe dafür angeben: Unfähigkeit und Schläppheit. Unser Militär war unfähig, unsere Bemühungen waren schlapp. Schlapp waren auch jene internationalen und internationalistischen Kreise, die uns ein ganzes Jahr lang die Geldmittel für die Vorbereitungen zur Verfügung gestellt haben, aber im entscheidenden Augenblick es nicht wagten, sich offen auf unsere Seite zu stellen. Sie lenkten und nur an, wie möglich durchzuführen. Geholfen haben sie uns aber in diesen fünf Tagen nicht. Sie haben die Entscheidung des Obersten Bauer gebrochen. Er wird in den nächsten Tagen eine Broschüre veröffentlichen, in der er die Vorgeschichte des Putsches bis in die feinsten Details genau beschreiben wird. Rudendorff war am Putsch nicht aktiv beteiligt. Er hat zwar von allen Vorbereitungen gewußt und war auch bei fast allen Vorbereitungen, aber einen direkten Anteil am Putsch hat er nicht gehabt. Die großen Fehler, die gemacht worden sind, müssen auf Rapp Konto geschrieben werden. Die haben schon am Sonntagvormittag einsehen müssen, daß wir uns nicht halten können. Rapp machte noch am Sonntag den Vorschlag, daß er nur noch dem Namen nach Reichstagsrat bleibe und die Leitung der Geschäfte dem Obersten Bauer überlasse. Bauer lehnte jedoch ab. Er sagte nur, daß die Sache ganz anders gegangen wäre, wenn er von Anfang an die Ohligenspflicht des Reichstagsrats in die Hände genommen hätte.“

Die Enthüllungen Lincoln-Tribunals können allerdings reichlich romanhaft; man muß aber bedenken, daß der abenteuerliche, kamorrahafte Charakter des ganzen Rapp-Verbrechens durchaus in Einklang mit der Erzählung zu bringen ist.

Das Proletariat darf sich auf Herrn Bauer und seine Kumpane und auf deren Zukunftsperspektiven verlassen, wenn es jetzt entschlossen ist, reinen Tisch in Deutschland zu machen und der militärischen Hydra die Kräfte abzuwehren. Der Anschlag muß ganz anders werden, trotz des Scheiterns und der Unfähigkeit der Rapp-Regierung. Es könnte in Wahrheit eintreten, was hier ein Komplize Rapps mit so spinnischer Offenheit verraten hat.

Wie man mit Rapp-Deuten umgeht.

Aus Wilhelmshafen wird gemeldet: Der Reichswirtschaftsminister befaßt auf Grund eines Beschlusses des 2. Senats des Reichsmilitärgerichts die Battenlaskung förmlicher am Rapp-Putsch beteiligter Geoffiziere, trotzdem die Rapp-Putschisten alle gefesselt dem Militärgericht überwiesen worden sind.

Ist das der Anfang der „strengen Sühne“, die der Reichstagsrat für das Verbrechen der Rapp, Wittich und Konforten angekündigt hat?

Wie „geäubert“ wird.

Dresden, 1. April. (D. V. Z.) Nachdem die römische Regierung ihr Einverständnis erklärt hat, ist der Militär- und Obersteinsgerichtsrat von Berger zum preussischen Gesandten in Dresden ernannt worden.

Gesandter von Berger ist ein typischer Vertreter des alten bürokratischen Systems. Als bisheriger Staatskommissar für die öffentliche Ordnung ist er bei den Enthüllungen über die Vorgeschichte des Rappischen Staatsverbrechens als Kompromittierter worden. Seine weitere Verwendung im Staatsdienst beweist, wie wenig von den Koalitionsregierungen im Reich und in Preußen eine gründliche Reinigung des alten Staatsapparates zu erwarten ist. Die Arbeiterschaft hat alle Ursache, diesen Regierungen mit dem größten Mißtrauen gegenüberzutreten.

Die Verschwörung in Jüterbog.

In der Freiheit lesen wir: Die in Jüterbog lebenden Truppenteile haben sich bedingungslos hinter die Regierung Rapp-Blutwut gestellt. Die Kommandeure, Oberst Wächter und Oberstleutnant Hohrbecker, verbreiteten die Befehle der Putschisten und hielten die ihnen unterstellten Verbände zum Ausschlagen bereit. Nachdem die Rappisten in Berlin davongelaufen wurden, vollzogen die Jüterboger Herren eine Schwertluna. Sie stellten sich auf den „Boden der Verfassung“ und bildeten, genau wie Herr v. Seckel anbesah, die „Einheitsfront gegen den Bolschewismus“. Die neue Kampffront wurde durch folgenden Befehl angekündigt:

Jüterbog, den 17. 3. 20.

Der Militärbefehlshaber im Kreise Jüterbog-Büchenwalde.

1. Die bisherige Spaltung im Volke hat sich zu einem Kampf der Spartaisten gegen alle andern Parteien entwickelt.

Schon erhebt der Bolschewismus an vielen Stellen im Reich sein Haupt.

Als und neue Regierung haben sich gegen und dem Militär-befehlshaber, General v. Wittich, die Niederwerfung des Bolschewistischen Aufstiegs übertragen.

Jetzt ist es heiligste Pflicht für alle Deutschen, zusammenzutreten und das Vaterland vor dem Untergang und Chaos zu bewahren.

Ich erwarre, daß in dieser Aufgabe alle mich mit äußerster Kraft unterstützen werden.

gez.: Wächter, Oberst, Kommandeur der Artillerieschule.

Für die Richtigkeit:

gez.: Feldrich, Hauptmann und Adjutant.

Doch der Befehl mehrere große Unwahrscheinlichkeiten enthält, tut nichts zur Sache, denn das Mißtrauen ist die stärkste Eigenschaft der vaterländischen Militärs. Tatsache ist jedenfalls, daß die Jüterboger Verschwörer die „Einheitsfront gegen den Bolschewismus“ hergestellt haben und „wieder auf dem Boden der Verfassung“ stehend, stehende Vorbereitungen treffen, um mit Hilfe v. Seckels das Ziel zu erreichen, das ihnen auf dem Wege über Rapp-Wittich versetzt blieb.

Ende der vorigen Woche sind in Jüterbog vier Kompanien der 7. Jäger-Brigade eingetroffen. Es handelt sich um etwa 600 Mann, darunter allein 200 Offiziere, die neu ausgerüstet und für den Kampf gegen das Ruhrgebiet bereitgestellt werden. In Jüterbog liegen außerdem die baltischen Formationen Stever, Battenland und v. Brandis. Sie werden neue Truppen an und haben bereits aufgeldete Teile telegraphisch wieder nach Jüterbog zurückgerufen. Auch Zelltreuewille wurden eingestellt.

Wir fragen die Regierung, ob sie von diesen Dingen unterrichtet ist und welche Maßnahmen sie bisher getroffen hat, um sich der Offiziere von Jüterbog, die als Leiter an der Rapp-Verschwörung beteiligt waren, also Hochverräter sind, zu verschaffen? Wenn Oberstleutnant Hohrbecker und Oberst Wächter sofort Verhaftung erfahren werden. Außerdem hat auch der Leutnant Ruppert, ein alter Battenlasker, sich an dem Hochverrat der Wittich's herbeizugewandt beteiligt.

Das Zentrum und die künftige Regierungspolitik.

Die Zentrumsfraktion der Nationalversammlung hat einen Aufruf an die Parteimitglieder im Lande erlassen. In dem Aufruf, der sich mit dem Reichstagsrat Rapp und seinen Folgen beschäftigt, wird über eine Arbeiterregierung folgendes gesagt:

„Nachdem die Militärrevolte einmal Tatsache geworden war, hätte die Gegenwirkung von links nicht aus. Eine Arbeiterregierung, also eine einseitige Klassenregierung, würde zum Kampfruf. Eine solche lehnt das Zentrum grundsätzlich ab. Die würde ohne Zweifel weiter nach links zu einer Rätebürokratie und über den blutigen Bürgerkrieg wahrscheinlich zum Bolschewismus führen. Nachdem in dem Aufruf die Parteimitglieder zur Wahlarbeit aufgerufen worden sind, werden folgende „Forderungen zur Lage“ gestellt:

1. Grundfällige Aufrechterhaltung der Weimarer Verfassung mit allen nur möglichen Mitteln.
2. Eine Regierung, die den Willen und die Mittel besitzt, auf dem Gebot der Stunde blutigen Wege verfassungsmäßige Zustände wieder herzustellen und zu sichern.
3. Die Organisation einer Wehrmacht, die verfassungsmäßig und verfassungsgemäß bis zum Opfer von Blut und Leben ist.
4. Schärfste Abmahnung aller gefährlichen Umsturzbestrebungen, ohne Ansehung der Person oder Partei.
5. Abmahnung und Bekämpfung jeder Klassenherrschaft.
6. Entschlossene Durchführung einer sozialen Demokratie unter Gleichberechtigung aller Stände.

In einem Beiratsartikel führt das Hauptorgan des Zentrums, die Germania, aus, daß nach dem altheimlich-militärischen Putsch der stärkste Abfallismus Wähler und hoffnungsvoller denn je sein Haupt erhebe. Die Partei der Reichstagssozialisten als Massenpartei bekomme das am meisten zu fühlen. Damit sie dem Druck von links habe standhalten können, hätten ihr die Reichstagsparteien bei der Regierungsbildung gewisse Konzessionen machen müssen. Es sei gewissermaßen ein Ministerium der republikanischen Verteidigung gebildet worden. Die Sozialdemokraten hätten offenbar großen Wert auf die Erhaltung der „bewährten Koalition“ gelegt. Die Sozialdemokratie setze gleich den anderen Koalitionsparteien, ebenfalls die Politik fort, die sie im Reich und in den Ländern seit mehr als Jahrzehnten verfolgt und die als spezifisches Ziel die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Wahrung verfassungsmäßiger Zustände im Auge habe.

Daß das Zentrum einer Arbeiterregierung ablehnend gegenübersteht, entspricht seiner ganzen bisherigen Politik. Die Arbeiter stellen zwar den größten Teil der Zentrumswähler, aber einen entscheidenden Einfluß genießen ihnen die Zentrumswähler nicht zu. Wertenswerter ist es aber, daß nach dem Zentrumskreis auch die Reichstagssozialisten an der bisherigen „bewährten Politik“ festhalten wollen. Das würde bedeuten, daß wesentliche Forderungen der Arbeiterschaft von ihnen nicht vertreten würden. Für große Teile der Arbeiterschaft würde das eine große Enttäuschung sein. Jedenfalls beweisen die Ausführungen der Germania ebenso wie der Aufruf der Fraktion erneut, daß die Arbeiter von einer Koalitionsregierung niemals eine wirkliche Vertretung ihrer Interessen zu erwarten haben. Die Forderungen die die Arbeiterschaft gestellt haben, können nur von einer rein sozialistischen Regierung durchgeführt werden.

Die Schule den Dunkelmännern!

Entschließung des Essener Katholikentages.

Der diese Woche zu Ende gegangene Essener Katholikentag, die große jährliche Parade des Papsttums in Deutschland, hatte einstimmig folgende Entschließung:

Die zum Katholikentag versammelten Katholiken der Stadt Essen wünschen auch für die Zukunft ein einheitliches Zusammenarbeiten von Staat, Kirche und Schule; sie verwerfen alle Versuche, die Gegensätze der Kirche und der Religion auszulöschen aus dem Leben des Volkes. Insbesondere verlangen sie auch für die Zukunft katholische Schulen, in denen es ihnen möglich ist, ihre Kinder im Glauben und im Geiste der Kirche zu unterrichten und die Lebenswerte der katholischen Religion ungehindert und ungeschmälert der sittlichen Erziehung nutzbar zu machen. Angefichts der schweren Erschütterung und geistigen Verwirrung, unter der das deutsche Volk leidet, richten wir an unsere Glaubensgenossen die dringende Mahnung, den Geist der Eintracht und der Liebe, die Hauptforderung unserer Religion, und unsere Stärke in der Vergangenheit, auch in den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen der Gegenwart nicht zu veräußern. Sie erkennen es als den besonderen Beruf der deutschen Katholiken, den übrigen Volksgenossen mit dem Beispiel der Gehörigkeit, des Ausbleibens und der brüderlichen Liebe voranzugehen und geloben, für Ausbreitung dieses Geistes alle Zeit einzusetzen.

Die Schulwünsche der Heerschar des römischen Papsttums werden ja von dem Regierungskreisblatt Bauer-Gruber-Schiffer prompt erfüllt. Für einen Wüßlerling hat die Mehrheit der Nationalversammlung die Bildungsbürokraten an die Dunkelkammer verbannt, und die Essener Resolution scheint uns also hier gegen Windmühlen anzukämpfen. Wir sind in Deutschland heute mehr als je von einer wirklichen Schulrevolution weit entfernt. Den Klassenkampf will die fromme Essener Gläubigerschar durch Stützen und Mutter-Gottes-Lieder erleben. „In den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen“ soll der christliche Geist der „Eintracht und Liebe“ einen Platz finden. Die harten Tatsachen werden sich aber härter erweisen als die frommen Wünsche der Harmonieprediger in Essen.

Paul und Justav.

Es standen sich nicht immer freundlich gegenüber, Paul Vensch und Justav Noke. Es gab sogar eine Zeit, damals, als der jetzige preussische Universitätsprofessor noch Redakteur der Leipziger Volkszeitung war und in entschlossenem Marginalismus machte, daß er Noke als dessen „kritischsten Anlager“ sich vorwählte. Doch er es bei Noke nicht nur erklärlich fand, wenn dieser sich nach dem Internationalen Kongress in Stuttgart in einer Chemnitzer Versammlung gegen Rosa Luxemburg wandte, sondern Noke auch unter die Nase rieb, er halte sich „noch ganz anderer Taten schuldig, wenn er erst, mit der Flinte auf dem Buckel, unter den anfeuernden Zurufen des Kriegsministers ins Feld ziehen darf“. Auch attestierte er Noke das „Feuer triegerischen Ehrgeizes“, das ihn in ungeduldigem Harren verzehrt.“

Doch die Zeiten wandeln sich und manche Menschen auch. In der Berliner Morgenpost vom Sonntag, dem 28. März, schreibt Professor Dr. Paul Vensch in einem Artikel: Reichswehr und Sozialdemokratie:

„Mit Noke verschwindet das schärfste Element aus den Reihen der sozialdemokratischen Minister. Er war nicht bloß ein intelligenter, sondern, was mich sogar will: ein mutiger Mann. Er hatte jene „Bilcourtag“, die Bismarck an den Deutschen so sehr vermißte und die sich nicht davon scheute, auch im eigenen Lager sich unpopulär zu machen. Hätte Noke dem Rat der Volksbeauftragten schon im November 1918 angehört, so wäre uns vielleicht durch frühzeitigeres Durchgreifen viel Blutvergießen erspart worden.“

Stehle wohl? Justav der Große, Justav der Starke, oder wie ihn sonst die Geschichte nennen mag, findet in Professor Dr. Paul Vensch nicht nur seinen ersten „Spatier“, der ihm die notwendige

„geschichtliche Berechtigung“ widerfahren läßt, sondern auch den Mann, der die besten Fähigkeiten hat, den jeweiligen „historischen“ Bedingungen und Verhältnissen sich anzupassen. Das für kommende Zeiten immerhin von Vorteil sein mag. Im übrigen: was sagte doch Heinrich Heine?

„Erlaubt mir mich vorzutragen, lassen auch verstand ich auch, nur wenn wir im Rot und Sande dann verstanden wir uns gleich.“

Becheidenheit ist eine Zier . . .

... doch weiter kommt man ohne ihr. Besonders in der Politik, nach der Auffassung der Kapitalisten. Der Gesamtverband der Deutschen Demokratischen Partei für Leipzig und Umgebung hat sich z. B. wie das Leipziger Tageblatt mitteilt, in seiner Sitzung am 28. März mit der politischen Lage beschäftigt. Nach einem ausführlichen Bericht von Geheimrat Prof. Goeß über den Stand der Dinge in Berlin wurde folgende Entschließung an die Fraktion der Nationalversammlung gerichtet:

Die deutsche demokratische Fraktion wolle an der entschiedenen Abwehr jedes Verfalls festhalten, das Kabinett unter dem Einfluß außerparlamentarischer Organisationen zu bringen. Ferner mit Entschiedenheit darauf hinwirken, daß das neue Kabinett an den entscheidenden Stellen demokratische Minister erhalte. Der Leipziger Gesamtverband fordert außerdem auch im übrigen das Festhalten an einer selbständigen demokratischen Politik im Sinne des Zusammengehens aller zu positiver Mitarbeit auf demokratischer Grundlage bereitwilligen Parteien.

Gehirn war bei den Leuten nationalliberaler Weltanschauung nie viel, so groß aber war immer ihr Magen. Die Leipziger Demokraten, die so tapfer die rethorische Fliegenklappe gegen die Rappischen Maßnahmengewehre geschwungen haben, worten jetzt mit der antiquierten Rechnung für geleiteten Verfassungsklausur auf. Die Kapitalisten wissen eben aus allem Geld zu machen, allerdings immer und nur auf Kosten der Arbeiter, ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen. Wenn das aus den Reihen des Militärputsches als Ergebnis hervorgehen soll, daß einig und allein die politische Macht der wohlhabendsten Bourgeoisie noch gestärkt werden soll, dann könnte es doch sein, daß die Arbeiter noch einmal, wie vor vierzehn Tagen, sich ihrer Macht bedienen und die Kerkel aufkriechen, dieses Mal dann aber gegen die schändlichen Krämernessen um Herrn Goeß.

Berhärfung der dänischen Krise.

Berlin, 2. April. Nach der Post. St. hat sich der Konflikt in Dänemark verhärfert, da Staatsminister Liebe es abgelehnt hat, den Reichstag sofort einzuberufen. Die Verhandlungen sind abgebrochen. Es scheint keine Möglichkeit zu bestehen, den Generalstreik zu vermeiden.

Kopenhagen, 1. April. Die Politiken meldet, hat die Regierung die Einberufung neuer Truppen angedeutet. Die in Kopenhagen stehenden Truppen sind mit scharfen Patzonen versehen worden.

Der Beginn des Generalstreiks.

Kopenhagen, 1. April. Die Bädergesellschaft haben gestern die Arbeit niedergelegt. Die Hafenarbeiter, Seleute und Seiger haben beschlossen, die Arbeit noch Weidens niederzuliegen. Infolgedessen werden alle regelmäßigen Dampferverbindungen eingestellt. Die Straßenbahn- und Telephonbedienten werden die Arbeit heute mittag 12 Uhr wiederlegen. Der Generaldirektor der Staatsbahn macht die Eisenbahnbedienten in einem Rundschreiben darauf aufmerksam, daß sie als Staatsbeamte nicht das Recht haben, sich dem Generalstreik anzuschließen. Die Eisenbahnbedienten haben bereits beschlossen, in den allgemeinen Kundstand zu treten. Infolgedessen werden in dänischen Krisen Vorbereitungen getroffen, für Werbung von freiwilligen Mannschaften für den Eisenbahndienst, um den Abgang einiger Züge täglich zu ermöglichen.

Kopenhagen, 1. April. Die Drucker der rechtsstehenden Zeitungen haben heute früh die Arbeit eingestellt. Von morgen an werden nur noch radikale und sozialistische Zeitungen erscheinen.

Deutschland.

Neuregelung der Papierverteilung.

Durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums vom 27. März wird die Fortsetzung der Verwirklichung der für die Tagespresse durch den Zeitschriftenverlag bestimmten Druckpapiere angeordnet. Die Bestimmungen halten sich im wesentlichen im Rahmen der bisherigen Regelung. Jedoch tritt bei den Zeitungen, deren Auflage gegenwärtig zurückgegangen ist, eine schärfere Allokation der Druckpapiere als bisher ein. Das auf diese Weise ersparte Papier soll den besonders bedürftigen Zeitungen zugeführt werden.

Sperrung der deutsch-polnischen Grenze.

Der Grenzverkehr aus Polen nach Deutschland und umgekehrt ist auf polnischen Befehl bis auf weiteres gesperrt.

Mahnahmen gegen Schleichhandel und Schiebung.

Der Staatsanzeiger für Danzig enthält eine sofort in Kraft tretende Verordnung, die den Straßenhandel betrifft. Waren, die ohne Erlaubnis in das Gebiet der künftigen freien Stadt eingeführt oder aus demselben ausgeführt werden, sind ohne Entschädigung zu Gunsten des Freistaatsverbandsverbandes für verfallen zu erklären.

Zur Aufhebung des Belagerungszustandes.

Rom Kate und dem Poliziamit wird uns folgendes mitgeteilt:

Nachdem von der Regierung der Ausnahmezustand aufgehoben worden ist, ruht auch in Leipzig die Verantwortung für Sicherheit und Ordnung wieder in den Händen von Rat und Polizeiamt. Infolgedessen sind auch bereits Truppenteile aus dem Kern der Stadt zurückgezogen worden. Die vollkommenste Räumung des Stadtinneren wird innerhalb der nächsten Tage erfolgen.

Da die Unterbringungsbedingungen in den Kasernen beschränkt ist, können nicht sofort sämtliche Truppenteile hinausverlegt werden; es müssen einzelne Abteilungen noch vorübergehend in einigen Gebäuden belassen werden. Die Militärverwaltung ist aber sofort dazu bereit gewesen, die militärischen Gebäude in erster Linie leerzustellen. Ebenso sind sämtliche Absperungen, Patrouillengänge und Postierungen aufgehoben worden, abgesehen von den Posten, die zur unmittelbaren Sicherung der noch besetzten Gebäude und der dort untergebrachten Heeresgüter dienen.

Es sind also normale Verhältnisse in Leipzig wiederhergestellt. Daran erweist sich jedem Einzelnen die Pflicht, seinerseits dazu beizutragen, daß keinerlei neue Störungen in der Einwohnerschaft selbst entstehen, und daß der bereits erreichte ruhige Zustand erhalten bleibt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Heinrich Heine in Leipzig.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Friedrich Willer, Nordstadt-Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft, Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.



Frühjahrs-Paletots, Winters, Raglans, Schlüpfer

führen wir in großen Sortimenten
fertig am Lager.

Unsere Stoffe sind gediegene Qualitäten in moderner
Ausmusterung, deren Tragfähigkeit auch gewähr-
leistet wird.

Unsere Verarbeitung ist trotz der Fabrikationsschwie-
rigkeiten äußerst sorgfältig zu nennen.

Unsere Preise sind nicht der heutigen steigenden Kon-
junktur angepaßt, im Gegenteil, die Kalkulation ist
für alle Teile ganz bescheiden bemessen.

Durch Besichtigung unserer Lager bitten wir, sich von
der Leistungsfähigkeit unserer Firma zu überzeugen.

Für Touristik
empfehlen wir unsere große Auswahl von
Lodenmänteln und Lodenpelerinen.

Bamberger & Herz

Leipzig — Augustusplatz.

Deutscher Transportarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Leipzig.

Achtung!! Geschirrführer aller Branchen,
Speditions- u. Kohlenarbeiter!

Mittwoch, den 7. April, abends 7 Uhr:

Grosse Versammlung

im Volkshaus, Großer Saal, Eingang Braustraße 17.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen mit den Unternehmern.
2. Gewerkschaftliches.

Eintritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches.
Die Sektionsleitung. J. A. S. Siefertorn.

Achtung! Postangestellte!

Mittwoch, den 7. April, abends 7 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus, Gesellschaftssaal, Eingang Braustraße 17.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand der Organisation. 2. Wahl von
12 Vertretern zur örtlichen Generalversammlung des D. T. V. 3. Verschiedenes.
Eintritt nur gegen Ausweis. — Die Mitgliedschaft kann am Saaleingang erworben werden.
Die Sektionsleitung. J. A. S. Siefertorn.

Kriegerheim- stätten Gelbblotterie.

50 000 Mk.
25 000 ..
15 000 ..
10 000 ..
5 000 ..
usw.

Ziehung:
28.—30. April 1920
Jedes Los 2 Mt.
Posta. u. Liste 60 Pf.
Nachn. 50 Pf. teurer
Hauptvertrieb:
Juwelienbank für
Sachen, Leipzig,
Universitätsstraße 4.
Alle Verkaufsstellen
durch Plakate kenntl.

Nicht mehr zögern!

noch kaufen Sie gut
und sehr billig
Wachstuche und Reste
Marktaschen, Mappen,
Bett-Einlagen, Bohner-
wachs, Buntglaspapier,
Frauen- u. Kind.-Leder-
tuch - Schürzen, Lätze
billig und solenne Qualität
Tapeten

Preise f. id. erschwänglich
Bernh. Nestler
Eisenbahnstraße 99
Ecke Elisabethstraße
Vorh. 1. g. Eisenbahnstr. 90
L. W. V. — N. & M.

Fett-Seringe

Rein, hochrein, hellfarb,
ca. 60—70 Grad. 28.85 Mk.
Röstmühle, N. gewürzt
Reinfaschware,
ca. 60 Grad 24.50 Mk.
verpackt in 1/2 Liter
franko per Nachnahme.
Nach Einget. in großen Dosen.
Heringshaus Santa
Berlin G 28, Dierckeplatz 42.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Zentrale Leipzig.

Zement- und Kunststeinarbeiter Leipzigs!

Dienstag, den 6. April, abends 5 Uhr:

Versammlung

im Restaurant Karl Vocke, Pflaß, Merseburger Str. 22.

Tagesordnung: Stellungnahme zum Tarif und Verhandlungsangelegen-
heiten
Die Sektionsleitung.

Arbeiterzeitung für die Kreise Merseburg und Querfurt
sucht an Stelle des ermordeten

Geschäftsführers

Ersatz, Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind bis 15. April an die Ge-
schäftsstelle der Arbeiterzeitung in Merseburg, Seffnerstraße 4, einzureichen.
Auf das Kuvert ist das Wort „Bewerbung“ zu schreiben.

Die Preßkommission.

U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Alt-Leipzig, Bezirk Westen I. Dienstag, den
6. April 1920, abends 7 1/2 Uhr, Bezirksjahresversammlung im
Restaurant Donath, Promenadenstraße. Tagesordnung:
Bericht: Neuwahlen und Verschiedenes. Abrechnung
der Sammellisten. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vertrauensmann.

Alt-Leipzig, Bezirk Osten. Donnerstag, den
6. April, abends 6 Uhr, Bezirks-Generalversammlung im Rest.
Gutenberg, Johannissgasse 10/21, Hof I. Tagesordn.:
1. Bericht der Vertrauensmänner; 2. Aussprache dazu;
3. Neuwahlen; 4. Verschiedenes. Die Wichtigkeit der
Tagesordnung verlangt ein vollständiges Erscheinen
der Mitglieder. Zutritt nur gegen Vorlegung des
Mitgliedsbuches. Den Genossen ist noch Gelegenheit
gegeben, sich in die Liste der Einwohnerwehr ein-
zusetzen.

Achtung, Tabakarbeiter

(Sektion Zigarren-Sortierer u. Klattenkleber).
Donnerstag, den 8. April 1920, abends 1/8 Uhr
im Nebensaal Rest. Volkszeitung, Tauscher Straße
Wichtige Sektions-Versammlung.

Tagesordnung: Durchführung des am 1. März 1920
abgeschlossenen Tarifvertrages.
Erscheinen aller, auch Nichtmitglieder erwünscht.
Die Sektionsleitung.

Geschäftsführer

für unsere Zeitung „Volksrecht“ gesucht. Bevor-
zugt werden Bewerber, die im Zeitungsgewerbe usw.
erfahren sind. Bewerbungen sind bis zum 15. April
an den Vorstand der Verlagsgenossenschaft „Volks-
recht“, Hannover, Roscherstraße 6, einzusenden. *

(mitbenannt. Krätze) verschwind.
Hautjucken unter Garantie in 5 Minuten
durch Einreib. mit „Kampol“
Wund. ungeschäd. Perf. nur Schletterstr. 12 u. Neub. Ball. St. 57.

Die neuen Kohlenmarken

für Hausbrand, Gewerbe und Zentralheizungen
müssen Sie bitte sofort anmelden bei

M. Kreiner Nachf.

Inhaber: Paul Bookisch
Lager: L. Kleinschöcher, Schöner Weg 25 — Tel. 40520.
Kontor: Leipzig, Neumarkt 31—33, II. — Tel. 3506.

Kohlenkarten

für
Hausbrand = Zentralheizungen = Gewerbe.

bitten wir sofort nach Erhalt anzumelden.

Oscar Schönfuss, G. m. b. H.

Kohlengrosshandlung — Sägewerk
Leipzig-Volkmarzdorf, Kirchstraße 102
Telephon 61019.

Neue Kohlenkarten

für Hausbrand und Gewerbe nimmt entgegen

Herm. Lamprecht Nachf.

L. Kleinschöcher, Distelstraße 39, Telephon 40874

Annahmestellen für innere Stadt:
Eugen Bornmüller, Drogenhandlung, Brühl- und
Nikolaistrassen-Ecke

Friedrich Kühn, Sebastian-Bach-Straße 4, I.

Meuselwitz'er Stückkohlen

Prima trockenes Hartholz
verkauft
Robert Döse, L. Dindeneu, Uhlandstraße 27 / Tel. 18147

Prima Pflaumen - Melange

Als Brotaufstrich
oder Kompott! Pfund 1.75 Mk. 10 Pfund 16 Mk.
3 Pfund 5 Mk.

Bester Brotbelag: Fester Brotbelag:
Herings-Rogen, Pfd. 1.50 Mk. | Kräuter-Fischchen, Pfd. 2.75 Mk.

Paul Baumann, Fischwarengroßhandlung, Windmühlenstr. 42

N.B.: Für 10 Pfund Zeitungspapier erhalten Sie für 10 Mk. Waren nach
Ihrer Wahl. — Bonulle für 1/2-Schellfischkisten Stück 2 Mk., 1/2-Kisten 1 Mk.

Westen Hosen



Hollenkamp

FE-WY

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer unfres Blattes erst am Dienstag, den 6. April.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 3. April.

Parteiangelegenheiten.

Parteileitung!

Dienstag, den 6. April (3. Feiertag), nachmittags 2 Uhr, Parteileitungssitzung in der Taucher Straße 10/21. Wichtige Sitzung und pünktlich erscheinen. Die Parteileitung.

Thonherr-Neureudnik. Dienstag, den 6. 4. (3. Feiertag), abends 7 Uhr, bei Kresse wichtige Funktionärsitzung.

Funktionäre Westbezirk. Montag, den 5. April, früh 9 Uhr, Lindenau, Sophienburg, Köhner Straße, wichtige Sitzung. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Preisverein Dehsh-Gaugh. Dienstag, 6. April (3. Feiertag), abends 7/8 Uhr, wichtige Funktionärsitzung im Thüringer Hof, Gaugh. Stellungnahme zur Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Funktionäre ist Pflicht.

Neuherzer Säulen. Dienstag, abends 7 Uhr, Funktionärsitzung im Gasthof Erbfern. Zum Erscheinen verpflichtet sind die Funktionäre von Crostewitz-Erbfern, Gashaus, Großdeuben, Böbinger, Swentlau.

Auferstehung.

Sie feiern die Auferstehung des Herrn, Denn sie sind selber auferstanden. Goethe, Faust, I. Teil.

Mitten in den hochgehenden Wogen der sozialen Revolution feiert die christliche Kirche die „Auferstehung des Herrn“. Das Osterfest fällt in die Zeit der schärfsten Kämpfe. Noch haben viele Arbeiter in einzelnen Teilen Deutschlands die Waffen in der Hand. Ihnen gegenüber stehen die Soldaten der Bourgeoisie. Diese ruft nach mehr Truppen; sie rüstet emsig gegen die Arbeiterklasse, um die politische Macht, die sie in Händen hat, mit allen Mitteln zu verteidigen.

In dieser Situation feiert die christliche Kirche das Auferstehungsfest. In diesem großen Ringen zwischen Kapital und Arbeit steht sie auf der Seite der Besitzenden, deren Herrschaftsinstrument sie seit vielen Jahrhunderten ist. Die arbeitende Bevölkerung hat das „erkannt und der Kirche den Rücken gekehrt. Die neue Religion der arbeitenden Massen ist der Sozialismus, für den sie jetzt ihre ganze Kraft einsetzen, damit er sie erlöst aus Knechtschaft und Not.

Das Osterfest ist nicht von der christlichen Kirche geschaffen worden. Es bestand schon lange vor dem Christentum als Fest des Frühlings, der Hoffnung. Der Name Ostern stammt von dem Namen der altägyptischen Fruchtgöttin Ostrer. Das Christentum hat dieses Fest nur übernommen und ihm einen andern Sinn gegeben. Der kreuztragende Stifter der christlichen Religion soll an diesem Tage von den Toten auferstanden sein. Es ist das weiter nichts als eine Fabel. Eine Auferstehung von den Toten gibt es nicht; außerdem ist bis heute noch nicht von der Wissenschaft festgestellt worden, ob Christus überhaupt gelebt hat. Das Christentum ist nicht von einer Person „gestiftet“ worden; es ist — wie der Sozialismus — als Bewegung armer, unterdrückter, rechtloser Personen entstanden. Zahlreiche Befenner des Christentums galten damals als „Vollschwitzen“, als Rebellen; sie sind verfolgt, gemartert und hingerichtet worden. Und doch hat die herrschende Klasse Roms, die dem Untergang geweiht war, diese Bewegung nicht aufhalten können. Die Kreuzigung war damals eine gebräuchliche Todesstrafe, und viele Anhänger des Christentums haben zusammen mit aufständischen Sklaven am Kreuze ein qualvolles Ende gefunden.

Auch in dieser Zeit haben zahlreiche Streiter für den Sozialismus den Martiertod erlitten. Unzählige Proletarier sind zu Tode mißhandelt und erschossen worden von unwillkürlichen, irgeleiteten, im Kriege verrohten Soldaten der bestehenden Klasse, die sie unterhält und gut bezahlt, nur damit sie ihr Privileg auf die Ausbeutung der Beschloßen verteidigen sollen. Das Andenken an die Toten, die für die Freiheit, für den Sozialismus gefallen sind, wird fortleben in der Geschichte genau so wie das Gedächtnis an jene Christen, die auf Befehl der herrschenden Klasse Roms getötet wurden.

Viel Blut und Tränen fließen in dieser Zeit. Erbittert stehen sich die Klassen gegenüber. Die eine will weiter herrschen und auf Kosten der andern gut leben; sie ist an Zahl nur gering, aber im Besitz der Produktionsmittel, der wirtschaftlichen und politischen Macht. Die andre Klasse ist an Zahl riesengroß; sie bildet die gewaltige Mehrheit der Bevölkerung, besteht aber nur ihre Arbeitskraft und muß, um zu leben, sich von der bestehenden Klasse ausbeuten lassen. Die Beschloßen wollen und müssen heraus aus diesem Zustand, und deshalb sind sie gezwungen, den Klassenkampf zu führen bis zu ihrem endgültigen Siege. Von einer „Versöhnung“, von einem Ausgleich kann keine Rede sein, wenn das Proletariat nicht im Glend verkommen will.

Auferstehung! Können wir das Fest der Auferstehung feiern? Jawohl! Freilich nicht im christlichen, wohl aber im proletarisch revolutionären Sinne. Millionen Arbeiter sind in diesen Tagen mit seltener Einmütigkeit aufzustehen zum Kampfe gegen Unterdrückung und Ausbeutung. Millionen Proletarier haben kennengelernt, daß sie nur auf dem Wege des Klassenkampfes ihre Befreiung aus dem Joche des Kapitals durchsehen können. Die Bewegung geht durch die Länder; sie rüttelt auch die Lauesten und Jaghaftesten auf; sie zwingt sie, Stellung zu nehmen. Und es ist uns nicht zweifelhaft, daß in diesen Tagen viele Proletarier ihren Weg zum revolutionären Sozialismus finden werden, um teilzunehmen am Befreiungskampfe der Menschheit. Dieses Ringen wird der Arbeiterklasse den Sieg bringen, und dann wird sie das wahre Auferstehungsfest feiern können.

Der ungelegliche Zustand in Leipzig.

Nach Berichten in der bürgerlichen Presse werden im Laufe dieses Sonnabends die Reichwehrruppen aus der Stadt zurückgezogen und nach dem Kasernenviertel verlegt. Welche Welt es in der

Meldung: „Die Zeitfreiwilligen, von denen bereits ein erheblicher Teil beurlaubt worden ist, werden für die nächste Zeit den notwendigen Wachtdienst weiterhin ausüben.“

Das ist ein völlig ungeleglicher Zustand, denn die militärische Befehlung der Straßen ist mit der Aufhebung des Belagerungszustandes unvereinbar. Nicht nur Reichwehr, sondern auch Zeitfreiwillige müssen zurückerufen werden. Die Zeitfreiwilligen erst recht, denn sie müssen aufgelöst werden. Sie sind auch als Schutztruppe des Unternehmertums nicht weniger gefährlich für die Ruhe und Sicherheit als die Reichwehr, wie die Erfahrungen in Leipzig deutlich gezeigt haben. Der Zentralausschuß Leipziger Arbeitgeberverbände sammelt mit Hochdruck Geld für die Zeitfreiwilligen, womit klar erwiesen wird, wessen Interessen die Zeitfreiwilligen dienen. Wenn angegeben wird, daß die Zeitfreiwilligen „den notwendigen tisch auch weiterhin unter dem Belagerungszustand zu halten. Daher Wachtdienst ausüben“, so ist das nur ein Vorwand, die Stadt pramüssen auch die Zeitfreiwilligen aus der Stadt verschwinden. Den Sicherheitsdienst hat die Polizei ausüben.

Wie uns von Augenzeugen berichtet wird, haben heute vor-mittag Reichwehrruppen im Stahlhelm mit Maschinengewehr und scharfer Munition in der Anlage am Schwanenteich geschichtsmäßig exerziert. Die Übung wurde geleitet von einem Leutnant und einem Feldwebel; es waren vier Mann als Behienung daran beteiligt. Die Leute übten Anschlag, Stoppen und andere geschichtsmäßige Übungen. Ist das die Aufhebung des Belagerungszustandes, daß in öffentlichen Anlagen mit Maschinengewehr und scharfer Munition exerziert wird? Wo bleibt die Zivilbehörde, die diesen Unfug befehlen müßte?

Welcher Geist bei den flehigen Militärs weht, geht aus der von uns gestern gemeldeten „Meuterei“ beim Jägerbataillon Nr. 37 hervor, wo sich Unteroffiziere und Mannschaften gegen die reaktionären Offiziere wandten. Die Folge davon war, daß vier der führenden Unteroffiziere verhaftet wurden, während den Mannschaften gesagt wurde, sie müßten zu einer andern Formation übertrreten oder sie würden entlassen.

Die Aufhebung des Belagerungszustandes hat gar keine Bedeutung, wenn das reaktionäre Militär noch immer die Straßen beherrscht. Mit diesem ungeleglichen Zustand muß sofort aufgeräumt werden.

Gegen den Kinounfug — für die Kinder.

Seit Jahren ist der vorwärtschauende und aufwärtsstrebende Teil der Arbeiterschaft dem Schund und Mittelmäßigen auf allen Gebieten entgegentreten und hat somit außer den wirtschaftlichen und politischen Fragen auch dem kulturellen Bedürfnis weiter Volkstreife Rechnung getragen. In Leipzig haben sich vor-bildliche Veranstaltungen eingestellt, die dem Proletariat in seinen Freistunden dauernde Kulturgenüsse vermitteln, neben Unterhaltung ebenfalls Belehrung und Genuß geben. Oft fehlte jedoch der nötige Blick für die Bewertung dessen, was geboten wurde, sonst hätte sich für manche Dinge eine kraftvollere Unterstützung gezeigt. Dieser Mangel kann natürlich die Arbeit nicht erlahmen lassen, vielmehr ist es Aufgabe, das Verständnis zu steigern.

Somit ist auch die Pflicht gegeben, weiterhin das Kinoun-wesen zu bekämpfen. Rücksichtslos und energischer als bisher, nicht mit jener Gleichgültigkeit, daß man wohl den Schaden erkannt hat, sich aber nicht weiter darum kümmert. Vornehmlich war es die proletarische Jugendbewegung, die diesen Kampf freudig auf-nahm. Sie ließ sich von verwirrenden, abtunspendenden, geistes-tötenden Einflüssen des modernen Unterhaltungsmediums überzeugen und blieb nicht bei der Aufklärung und bei billigen Protesten stehen, sondern suchte neue Wege zum Schaffen großer Stunden. Und fand sich nichts Neues, so wurde dem Alten, längst Ver-gessenen ein neues zeitliches Gepräge gegeben und dankbar begrüßt. Trotz aller Anstrengung hat sich aber der Reis weiter weitert. Das Kino hat seinen Siegeslauf angetreten, hat sich in jedem Winkel eingeklinket und findet den stärksten Zuspruch aus dem Proletariat.

Wenn man die langen Rinderschlangen an den Sonntagen oder Nachmittagsvorstellungen vor den Kinos sieht, so muß das sehr ernst stimmen. Die Eltern sollten sich die Mühe machen und sich das selbst ansehen, was ihren Kindern auf der flimmernden Leinwand gezeigt wird. Vielleicht wären sie dann weniger erstant ob der Verberbertheit der Jugend, über die allerorts geschimpft wird. Was den Kindern gar nicht einfallen kann, wird ihnen im Film vorgebracht und es ist gar kein Wunder, wenn sich der Nachahmungstrieb gewaltig regt.

Die Arbeiterschaft muß sich fragen: Soll das so weitergehen? Wenn sich Erwachsene nicht überzeugen lassen, so gilt die Sorgefall dem Kinde. Für das Kind ist so gut wie nichts getan. Staat und Gemeinde glauben ihre Schuldigkeit zu tun, wenn sie dem Kinde den Schulunterricht, der außerdem sehr verbesserungs-bedürftig ist, gewähren. Für die schulfreien Stunden scheint man bei den vorgelegten Behörden kein Verständnis zu haben, obwohl genügen Anregungen gekommen sind. Es sei nur das Verlangen nach einem Kinderunterhaltungshaus in Leipzig erwähnt, das zwar vom Rat wohlwollend in Worten unterstützt wurde, auf dessen Errichtung aber noch eine Spanne Zeit gewartet werden kann. Wenn also öffentlich nichts getan wird, muß wiederum von privater Seite der Vorstoß erfolgen. Anerkennend sei be-merkt, daß einzelne Personen in Leipzig dem vergessenen Kinde ihre Aufmerksamkeit schenken. So hat sich z. B. Prof. Rossmann mit seinem Marionettentheater um die Sache verdient gemacht und wollte Unterstützung der Arbeiterschaft erfahren.

Jetzt ist erneut Gelegenheit gegeben, an das Kind zu denken. Dem Arbeiterbildungsinstitut ist es gelungen, das Rheinische Puppenpiel-Theater für längere Zeit zu gewinnen. Weil es eine Utopie ist, auf die Einsicht von oben zu warten, weil das schleichende Gift des Kinounfugs zu deutlich um sich greift, weil sich verdammt wenig rührt, dem Ungeheuer zu Leibe zu gehen, tut diese Selbst-hilfe not. Zu wünschen ist, daß sich hierfür genügend Verständnis regt. Was die Zeit auch bitterer sein, dem Kind darf die liebende Erinnerung an störrische Stunden nicht geraubt werden. Und das Kind hat nie hellere Freude mitgenommen als nach den Puppenvorstellungen, selbst verdorrte Erwachsene wurden in den Jubel über die einfache, naive Lustigkeit mit hineingerissen. Viel-leicht wird allmählich der Weg zurückgefunden und ein Stück Zu-kunftsarbeit geleistet. Es wird höchste Zeit.

Das Rheinische Puppenpiel-Theater (Papa Kleiner) gibt jeden Nachmittags 1/3 Uhr Vorstellungen im Auguste-Schmidt-Haus, Dresdner Straße und wird am 1. Osterfeiertag eröffnet. Als erstes Stück kommt „Gulliver im Lande der Zwerge“, ein Spiel für Mädchen und Puppen, zur Aufführung. In den Abend-vorstellungen wird es auch Erwachsenen ermöglicht, sich von der Güte der Darbietungen zu überzeugen, um sich ein eigenes Urteil über den Wert dieser Einrichtung zu schaffen.

Das Benzin im Volkshaus.

Man schreibt uns: Am 17. 3. 20 hatte ich Einsichtsdienst an der hinteren Tür nach dem Garten. Zwei Krasser Benzin (nicht 20) wurden nach dem hinteren Garten getollt. Sie lagen noch am Freitag, den 19. 3. 20, nachmittags dort, als schon der erste Schuß in den Turm ging. Als der Brand ausgebrochen war, erwartete

ich sehnüchtig die Feuerwehr, die endlich nach langem Warten kam. Ich sprang sofort auf den Feuerwehrlieutenant zu und erlachte ihn, er sollte mit gleich mit ein paar Leuten folgen, da im hinteren Garten zwei Krasser Benzin lagerten, die sofort weggerollt werden müßten, ehe eine große Gefahr eintreten könnte. Wir traten den Weg durch Braustraße 17 an und gingen durch den Garten, der tüchtig beschossen wurde. Die Krasser waren unversehrt. (Ich habe mich genau überzeugt, daß vorher nichts herausgenommen worden war.) Wir rollten sie durch den Garten nach Braustraße 17, wo sie am 20. 3. nachmittags noch lagerten. Ich bin bereit, das mit meinem Eid zu bekräftigen, auch der Feuerwehrlieutenant muß diese Angaben bestätigen. Ich verwahre mich auf das entschiedenste, daß mehr Benzin im Volkshaus gelagert hat.

Löhne und Feuerungszulagen in städtischen Betrieben.

Der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden hatte die Löhne für die Arbeiter in der für Leipzig geltenden Sonderklasse mit Wirkung vom 1. Januar bzw. 15. Januar 1920 wie folgt festgesetzt:

Table with 2 columns: Profession and Hourly wage. Includes categories like 'gelernte Handwerker', 'angelernte Arbeiter', 'ungelernte Arbeiter', 'Arbeiterinnen'.

Durch die sprunghafte Steigerung der Lebensmittelpreise sah sich aber die Arbeiter gezwungen, höhere Löhne zu fordern; sie ver-langen vom 1. Februar an

Table with 2 columns: Profession and Hourly wage. Similar to the first table but with updated rates.

Da über diese Forderungen keine Einigung zu erzielen war, wurde ein Schiedsgericht eingesetzt, dem Regierungsrat Dack als Vorsitzender und je zwei Vertreter vom Arbeitgeberverband und vom Gemeindearbeiterverband angehörten. Das Schiedsgericht hat ein-stimmig folgenden Spruch gefällt:

Die Löhne der drei männlichen Arbeitergruppen in der Sonder-klasse werden um je 70 Pfg. für die Stunde erhöht, die der Arbeiter-innen in der gleichen Klasse um 50 Pfg., so daß sich die in Frage kommenden Löhne wie folgt gestalten:

Table with 2 columns: Profession and Hourly wage. Shows adjustments for different worker groups.

Die Stundenlöhne der Arbeiter und Arbeiterinnen von 18 bis 21 Jahren sollen in allen Klassen um je 20 Pfg. und die der unter 18 Jahre alten um je 40 Pfg. pro Stunde niedriger sein. Laut Parteibereinkommen beginnt die neue Lohnberechnung am 1. März 1920.

Demnach betragen auf die Zeit vom 1. März bis zum 31. März die Wochenlöhne für die Leipziger Arbeiter:

Table with 2 columns: Profession and Weekly wage. Lists wages for various categories like 'Handwerker', 'angelernte Arbeiter', etc.

Der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden wie auch der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband haben sich dem Schiedsspruch unterworfen.

Die Leipziger Gemeindearbeiter haben zu dem Schiedsspruch folgende Erklärung abgegeben:

Die Arbeiterschaft erklärt, daß dieser Schiedsspruch den Leip-ziger Verhältnissen nicht gerecht geworden ist. Die periodisch wieder-kehrenden Messen verteuern die Lebenshaltung der Leipziger Be-völkerung in bisher nie dagewesener Weise. Die Arbeiterschaft ver-lange deshalb, daß bei Abschluß des neuen Lohnarbeits ab 1. April 1920 diesen abnormen Leipziger Verhältnissen dadurch Rechnung ge-rungen wird, daß für Leipzig ein Lohnauschlag, der den örtlichen Ver-hältnissen entspricht, zu den neu festzusetzenden Löhnen bewilligt wird. Nur unter dieser Voraussetzung nimmt die Arbeiterschaft den Schiedsspruch an.

Der Rat unterrichtet die Stadtverordneten in einer Vorlage über den Stand der Dinge, wobei er mitteilt, daß er besonderen Be-schluß darüber fassen will, ob den Wähnerarbeitern der bisher ge-währte besondere Zuschlag auch auf die neu festgesetzten Löhne weiter-gezählt werden soll. Offenbar besteht beim Rat die Meinung, diesen besonderen Zuschlag aufzuheben, was sich aber die Wähnerarbeiter kaum gefallen lassen werden. Insgesamt berechnet der Rat die Mehrkosten für den Monat März auf rund 600 000 Mk.

Da die Befoldungsreform noch nicht beschlossen ist, sondern wahrscheinlich noch einige Monate auf sich warten läßt, hat der Rat beschlossen, die für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März bewilligten Feuerungszulagen für Beamte, Angestellte, Lehrer, Aufseher, Hinterbliebene auch über den 1. April hinaus zu gewähren. Für diese Zwecke fordert der Rat ein Berechnungsgeld von 1 827 000 Mk.

Arbeiterbildungsinstitut. Kurs. Dienstag, den 6. April, abends 7 Uhr, im Zoologischen Institut: Fortsetzung des Kurses Popig. Behandelt wird: Geheimnisse aus dem Geschlechtsleben der Pflanzen. Mittwoch, den 7. April, abends 8 Uhr: Fortsetzung des Kurses Volk (Sozialisierungslehre). Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. April: Fortsetzung des Kurses Jenßen. Montag, den 19. April, abends 8 Uhr, im Gartensaale des Volks-hauses: Beginn des dritten Kurses Graf (Das neue Europa). Karten zum Preise von 2 Mk. in den Filialen der Volkszeitung.

Mißhandlung von Arbeitern durch Truppenführer. Das Kom-mando des Zeitfreiwilligenregiments erklärte bekanntlich, von den Führern sei alles getan worden, um die Verhafteten vor Miß-handlungen zu schützen. Daß dieses nicht stimmt, beweisen die vie-len Ausschreitungen, von denen die Offiziere Kenntnis haben mußten. Einzelne haben sich direkt an den Mißhandlungen be-teiligt. So telt uns ein Augenzeuge mit, daß am Freitag, den 10. März, in Güttrich in der Nähe des FreiladbahnhoFs ein ge-langener Arbeiter von einem Offizier Christen sowie einen Schlag ins Gesicht erhielt, daß er auf Pfaster stürzte. Der rohe Patron verlegte dem Arbeiter dann noch einen Tritt mit dem Fuß.

Zu den Mißhandlungen wehrloser Belagener durch Reichs-wehrruppen schreibt man: Der Barbier Flemming aus der Gebwigstraße, der bekanntlich am Sonntagmorgen bei der Expedition der Reichwehr nach dem Restaurant Zum Schiffschen festgenommen und nach der Kaserne gebracht wurde, ist am Dienstag wieder ent-lassen worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß einige in der Dachkammer des Hauses aufgefundenen Patronen von dem minder-jährigen Sohne Flemmings auf der Straße gefunden und als An-denken aufgehoben worden waren. Herr Flemming ist während der Autofahrt von seinen militärischen Begleitern mit Knüssen be-dacht worden. In der Kaserne stürzten sich die bekannten Prügel-soldaten auf ihn und verletzten ihm mehrere Ohrfeigen. Vor-schlimmerem wurde er nur durch das Dazwischentreten des be-nachbarten Feldwebels bewahrt, der erklärte: Den Mann laßt für aufleben, der ist unschuldig! Herr Flemming hat auch schwe-rliche Mißhandlungen an den eingebrachten Gefangenen bemerkt.

Keine Gasnot mehr! Das muß man annehmen, wenn man sieht, daß die Straßenlaternen während der ganzen Nacht bis in die frühen Morgenstunden brennen, obwohl der Nord keine ganze Nacht

Der festgesetzt wurde, daß sein Schließjahr rund 800 Hektar Weizen ergab. Bei einem Weizenpreis von 50 Pf. pro Hektar ein ganz netter Lebensfuß pro Jahr.

Als im vergangenen Jahre die Bandarbeiter bei Herrn Beger mehrfach gewünscht waren zu streiken, um nicht bei der Arbeit auf dem Acker zu Großschäden zu verurteilen, erklärte der Vertreter der Arbeiter bei den Verhandlungen, es sei unmöglich, höhere Löhne als wöhnlich 26 bis 30 Pf. und einige Pfund Kartoffeln zu bezahlen, da sonst Herr Beger nicht existieren könne. Bei jeder Gelegenheit erklären diese Herren, daß ihre Produktionskosten nicht gedeckt werden, und sie zum Selbstmord gezwungen werden. Dies ist demnach beweislich das Vorgehen des Herrn Beger und seiner Hintermänner. Der Arbeiterkampf und speziell den Bandarbeitern rufen wir zu: Lernet aus dem Vorgehen der Agrarier und fordert von den Behörden, daß die Gesetze und Verordnungen durchgeführt, aber nicht umgangen werden!

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung?

Der Haushaltsausschuß A der Volkskammer sah bei Beratung des zweiten Nachtrags zum Staatshaushaltsplan den Beschluß, die föderale Regierung zu ersuchen, sie solle bei der Reichsregierung dafür eintreten, daß die Erwerbslosenunterstützung entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen erhöht wird, daß weiter die Wartzeit von einer Woche befristet und daß die Erwerbslosenunterstützung auch Arbeitslosen unter 16 Jahren gewährt wird.

Gewerkschaftsbewegung.

Rinderzulagen in der Entlohnung.

Die außerordentliche Verteuerung der Lebenshaltung belastet die Familien mit zahlreichen Kindern viel mehr als diejenigen ohne Kinder oder die Unverheirateten. Während junge, unverheiratete Leute jetzt ein verhältnismäßig gutes Auskommen haben, reicht die Entlohnung bei Verheirateten mit großer Familie nicht zum Notwendigsten aus. Not und Elend ist deshalb in kinderreichen Familien doppelt groß. Dies führt einerseits zu körperlichem Siechtum und Kräfteverfall der Betroffenen, andererseits wird den Bestrebungen zur Verhinderung der Mutterschaft oder wenigstens zur Beschränkung der Kinderzahl Vorstoß geleistet. Beides liegt jedoch nicht im Interesse der Gesellschaft. Die Wiedererstarbung der deutschen Volkswirtschaft hängt im Gegenteil nicht zuletzt davon ab, ob es gelingt, einen gesunden, kräftigen und zahlreicheren Nachwuchs zu erlangen.

Das jetzt geltende Entlohnungssystem nimmt auf die Familienverhältnisse des einzelnen keinerlei Rücksicht. In der planlosen kapitalistischen Produktionsweise, die die Herstellung von Waren für den freien Markt und die Erzielung möglichst hoher Profite zum Ziel hat, wird der Mensch eben auch nur als Ware bewertet. Je niedriger die Ware Arbeitskraft im Preise steht, desto größer ist die Aussicht auf Profit.

Die Bestrebungen, ein Entlohnungssystem zu schaffen, das auf den Familienstand des Arbeiters Rücksicht nimmt, sind in der Privatindustrie bisher sowohl an dem Einspruch der Unternehmer als auch der Arbeiter gescheitert. Die Unternehmer fürchteten die Konkurrenzfähigkeit dadurch zu verlieren. Diese Beschränkung war nicht ganz ohne Berechtigung, denn es ist sehr wohl möglich, daß in einer Fabrik der Familienstand der Arbeiter und Beamten ein größerer ist, als der Arbeiterkraft des benachbarten gleichartigen Unternehmens. In Zeiten der Prosperität und des Arbeitermangels wäre dies für den betroffenen Unternehmer immerhin ein Nachteil. In Zeiten wirtschaftlicher Depression und des Ueberflusses von Arbeitskräften würde die gerechtere Entlohnungsform jedoch zum Fluch für die Arbeiterschaft werden. Der Unternehmer würde dann Arbeiter mit großer Familie nicht einstellen resp. sie zuerst aus seinem Betrieb entfernen. Von Humanität ist der Durchschnittpolitiker bekanntlich nicht angekränkt. Die Lage der verheirateten Arbeiter und noch mehr die mit großer Familie wäre sich also nicht verbessern, sondern wesentlich verschlechtern. Deshalb haben sich die Arbeiter und Angestellten, auf die das Gesagte in gleicher Weise zutrifft, bisher skeptisch zu den Vorschlägen auf Einführung neuer Entlohnungsmethoden verhalten.

Erst unter den Einwirkungen des Krieges und seinen Folgen hat sich eine Umwandlung der Ansichten über eine sozial gerechter wirkende Entlohnungsform auch in der Privatindustrie vollzogen. Bei der Arbeiterschaft war es die praktische Unmöglichkeit, auch nur das Allerdingendste für eine zahlreiche Familie laufen zu können, das diese Umwertung veranlaßte. Außerdem scheint das Anwachsen der Gewerkschaften und das Geschehen über die Betriebsräte — bei aller Mangelhaftigkeit — die Bedenken abgeschwächt zu haben, die bisher in der oben bezeichneten Weise gegen eine Entlohnungsform unter Berücksichtigung des Familienstandes vorhanden waren. Beide Institutionen gewähren einigen Schutz gegen Willkürlichkeiten des Unternehmertums.

Doch auch bei den Unternehmern sind jetzt die Widersprüche nicht mehr so stark. Es sprechen dabei die verschiedensten Gründe mit. In der Hauptsache sind es auch bei ihnen die eng zusammengehängten, stark ausgebauten Organisationen, mittels deren sie die Schäden, die die neue Entlohnungsform für den einzelnen Kapitalisten bringt, beseitigen oder wenigstens mildern. In letzter Linie stehen sich die Kapitalisten freilich nicht deshalb für eine andere Entlohnungsmethode ein, um der Gerechtigkeit Tribut zu bringen, sondern um dem sozialen Kampf ein Sicherheitsventil zu setzen. Womit sie natürlich die notwendige soziale Revolution nicht verhindern werden.

Bei den Reichs- und Staatsbeamten wurden schon bisher besondere Familienzulagen gewährt. Während des Krieges wurden auch im Bergbau Kinderzulagen eingeführt. Jetzt wird jedoch ein praktischer Versuch in dieser Richtung auch von dem Verband der Berliner Metallindustrie unternommen. Das kommt zum Ausdruck in einem Beschluß, nach dem den Arbeitern außer einer Erhöhung des Stundenlohns Sonderzulagen für die Ehefrau und die Kinder geboten, dabei aber gleichzeitig Kinderzulagen für die Arbeiter gestrichelt werden. Es ist eine Regelung dahin getroffen worden, daß die Summe der gezahlten Frauen- und Kinderzulagen innerhalb des Verdienstes ausgerechnet wird. Firmen, die weniger an Kinder- und Frauenzulagen zahlen, als dem Durchschnitt entspricht, zahlen die Differenz in die Verbandskasse, während Firmen mit hohen Ausgaben für Zulagen die über den Durchschnitt gehenden Sätze aus der Verbandskasse vergütet erhalten. Dadurch hat der Unternehmer keinerlei finanziellen Grund zu Kündigungen oder Zurückhaltung bei Einstellungen, denn die Frauen- und Kinderzulage wird gewissermaßen gemeinschaftlich getragen. Beispielsweise sollen unverheiratete männliche Arbeiter eine Sonderzulage von 3 Pf. wöchentlich, verheiratete außerdem eine solche von

3 Pf. für die Frau und 6 Pf. für jedes Kind erhalten. Für alleinstehende Frauen ist eine persönliche Teuerungszulage von 6 Pf. und für jedes Kind unter 14 Jahren (auch uneheliche) ebenfalls 6 Pf. für die Woche gedacht. Ein Teil dieser Zuschläge soll mit Wirkung vom 2. Januar 1920 gezahlt werden.

Das Leipziger Tageblatt bemerkt dazu: „Dieser Versuch einer auf sozialen Grundzügen aufgebauten Entlohnung ist zweifellos sehr beachtenswert. Er würde noch an Vollkommenheit gewinnen, wenn auch die gleiche Lohnstufe in ihm mit verwirkt würde. Diese ständige Anpassung an die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse ließe sich schon durch eine zeitweilige Neuregelung der Sonderzulagen ohne Schwierigkeiten bewerkstelligen.“

Die gewährten Sätze sind natürlich bei dem heutigen Geldwert durchaus ungenügend und bedürfen dringend einer Erhöhung. Das beinträchtigt aber das Prinzip nicht. Die Gewerkschaften werden bei künftigen Lohnkämpfen auf diese Bestrebungen in den Kreis ihrer Beratungen ziehen.

Der Kampf im Leipziger Holzgewerbe.

In einer am Dienstag, dem 21. März, im Volkshaus abgehaltenen, hart besuchten Versammlung der arbeitenden Holzarbeiter gab der Bevollmächtigte kurzen Bericht über den Stand der Bewegung zwecks dringlicher Durchsetzung des Reichstarifs bezw. des Schiedsprüchs vom 28. Januar, nach dem den Kollegen eine Teuerungszulage von 1 Pf. pro Stunde zusteht. Bisher erhielten sie nur 40 Pf. Ein Teil der Unternehmer war einheitsvoll genug, den Schiedsprüch so zu erfüllen, wie er erfüllt werden mußte. In diesen Betrieben wird darum auch gearbeitet. Von den arbeitenden Kollegen ist bereits ein guter Prozentsatz abgereist, weitere Kollegen werden nach den Feiertagen folgen, so daß mancher Meister sich nach seinen alten Gehilfen sehnen wird. Haben sie doch schon jetzt Sorge, daß sie ihre eingerichteten Leute nicht wieder erhalten. Die Absicht der Unternehmer, mit Hilfe des Verhandlungsprotokolls vom 9. Dezember 1919 eine Mißstimmung in die Reihen der Kollegen zu tragen, ist vorbeigegangen, da man wohl abschätzte die Antwort darauf vom 19. Dezember 1919 verschwiegen, aus der hervorgeht, daß die Lohnminderungen vom 9. Dezember von den Kollegen einstimmig abgelehnt wurden. Auch ein anderer Vorschlag der Unternehmer, einen Teil in die Kollegschaft zu treiben, hat seinen Zweck nicht erreicht. Im Gegenteil, die Diskussion ließ eine prächtige Kampfstimmung trotz schon dreiwöchiger Kampfbauer erkennen, so daß die Leipziger Holzarbeiter nicht daran denken, sich dem Nachdruck des Schiedsprüchs zu unterwerfen. Sie rechnen bei der Fortführung des Kampfes auf die Solidarität der Leipziger Arbeiterschaft.

Deutscher Holzarbeiterverband, Zentrale Leipzig.

Einigung im Versicherungsgewerbe.

Der Arbeitgeberverband Deutscher Versicherungs-Unternehmungen hatte den Schiedsprüch des Reichsarbeitsministeriums vom 27. Februar mit der Begründung abgelehnt, daß Versicherungsgewerbe sei wirtschaftlich nicht in der Lage, eine finanzielle Belastung über den Scheinstarif vom 5. Februar hinaus zu tragen. Nach dem Schiedsprüch mußten die Gehälter um 500-700 Pf. aufgebessert werden. Damit würde der Verrat des Deutschen nationalen Handlungsgesellschaftsverbandes an den Angestellten-Interessen in das rechte Licht gerückt. Die bevorstehende Verbandsratsberufung und der Umsturz der Angestellten, die das falsche Spiel des D. V. U. durchzuführen konnten, veranlaßte den Unternehmerverband, mit seinen Schülern eine neue Vereinbarung zu treffen und durch Teuerungszulagen auf die Höhe des Scheinstarifs die Gehälter ungefähr auf die Höhe der Höhe des Schiedsprüchs zu bringen. Mit dieser Vereinbarung sträflich er sich selbst Lügen, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit des Versicherungsgewerbes angeblich erschöpft sei. Inzwischen brach sich aber die Erkenntnis Bahn, daß der D. V. U. mit seinem geringen Anhang auf die Dauer keine tragfähige Grundlage für den Reichstarif bieten könne, und so führten die vom Reichsarbeitsministerium nochmals angebotenen Einigungsverhandlungen am 27. März zur Verständigung. Infolge der geringen Unterlieber der gebliebenen Leistungen gegenüber dem Schiedsprüch konnte der Zentralverband der Angestellten die vorerwähnte Ergänzung zum Scheinstarif annehmen, besonders da der Arbeitgeberverband sich bereit erklärte, darauf hinzuwirken, daß auch für die Angestellten der Probitions- und Generalagenturen eine ähnliche Regelung getroffen wird. Der Mindestlohn von 10 Tagen und die vorzugsweise Berücksichtigung der Jugendlichen in der Urlaubsfrage soll schon in diesem Jahre Geltung erlangen. Verhandlungen über die Festsetzung der gebliebenen Leistungen ab 1. Juli sind in Aussicht genommen. Verordnungen über einen Tarif für die Einzelnehmer haben am 29. März begonnen und sollen bis 10. April zum Abschluß gebracht werden. Verhandlungen über einen Tarif für die Unbeamteten sind ausgehört.

Auf der Reichskonferenz der Versicherungsangestellten im Zentralverband der Angestellten am 11. April in Weimar wird zu den Tarifen und allen schwebenden Fragen Stellung genommen und Klarheit geschaffen werden.

Der nachrichtlichen Interessenvertretung der Versicherungsangestellten durch den Zentralverband der Angestellten, die mit Beständigkeit und Ausdauer geföhrt wurde, ist es zu danken, daß die ursprüngliche von dem vertriebenen D. V. U. vereinbarten Gehaltsätze und Arbeitsbedingungen noch für die erste Hälfte des laufenden Jahres eine erträgliche Verbesserung erfahren.

Zentralverband der Angestellten, Zentrale Leipzig.

Achtung, Angestellte im Einzelhandel! Mit Wirkung ab 1. März sind für die Angestellten des Einzelhandels neue Gehaltsätze vereinbart worden. Das Nähere wird der Zentralverband der Angestellten Trautstraße 17, seinen Mitgliedern unmittelbar bekanntgeben.

Der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig hat mit der Verleihung des Reichsarbeitsministeriums zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Es ist unvare, daß der Verband Deutscher Handlungsgeschiffen zu Leipzig am 27. März 1920 enthält wiederum mehrere unvare Bewaupungen über unsern Verband. Wir müssen Sie deshalb unter Berufung auf § 11 des Pressegesezes bitten, folgende Veröffentlichung zu widerrufen:

Gerichtssaal.

Jugendgericht.

Wie aus einem Polizeibericht ein Straßenfrevler wird. Fünf ärmlich gekleidete jugendliche Mädchen standen am 1. April vor dem Jugendgericht und sollten sich wegen Diebstahls verantworten. Die Angeklagten Liebig, Schwarz, Swiadaika, George und Bartel waren im Hotel „Deutsches Haus“ auf dem Königsplatz als Hausmädchen beschäftigt. Der Lohn betrug monatlich 80 Mark bei freier Kost und Wohnung. Eine der Angeklagten sagte aus, daß die Mädchen sehr wenig zu essen bekommen hätten und gezwungen waren, sich von ihrem Lohne noch Lebensmittel zu kaufen. Für die Bekleidung sei nie Geld übrig geblieben. Die Mädchen waren deshalb, eine immer dem Beispiele der anderen folgend, Bettlcher, Taschendieber, Bettelzüge und Handflücher aus dem Wäschebestand des Hotels gestohlen. Die gestohlenen Sachen haben sie sich dann unarbeitsen lassen zu hemden, Hosen und Kleidern. Die Vergangenheit der einzelnen Angeklagten war der typische Lebensweg der proletarischen Jugend. Die Mütter schon lange tot, der Vater hat die Familie verlassen und kümmert sich nicht um seine Kinder. Die Angeklagte B. steht allein in der Welt. Mit 13 Jahren mußte sie bereits in die Munitionsfabrik gehen und dort zwei Jahre lang ihren Unterhalt erwerben. Die Angeklagte S. hat seit Jahren keine Eltern mehr, sie weiß nicht, ob ihr Vater noch lebt, niemand kümmert sich um sie. Nach der Aufhebung der Diebstahls hat der Hotelbesitzer die Sachen teilweise zurückerhalten, teilweise das Geld von den Angeklagten erhebt bekommen. Der Anklageschreiber beantragte Bestrafung wegen Diebstahls und führte als erschwerendes Moment an, daß sich die Angeklagten eines groben Vertrauensbruches schuldig gemacht hätten. Das Urteil lautete bei den ersten drei Angeklagten auf 6 Tage Gefängnis, bei der Angeklagten B. auf 4 Tage Gefängnis und bei der Angeklagten Georgi auf 2 Tage Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Beweisaufnahme Diebstahl ergeben habe und daß angenommen werden müsse, daß nach Vorlage gefandelt worden sei. Auch bei den Jugendlichen das Bewußtsein, eine strafbare Handlung zu begehen, vorhanden gewesen. Die jugendlichen Angeklagten waren sämtlich noch unbestraft. Durch die Gefängnisstrafe werden sie sicher aus ihrem Arbeitsverhältnis gerissen werden und sie sind dann gekennzeichnet auf lange hinaus. Da sich bei den Diebstahligen um offensundige Vergehen aus materieller Not handelte, sollte ein Jugendgericht nicht so schnell mit der Ausweisung von Gefängnisstrafen bei der Hand sein. Ein Verweis dürfte in diesem Falle seine Wirkung nicht verfehlt haben.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzig.

- Allgemeines: Morgen, 1. Feiertag, nachmittags 2 Uhr Großes Infrumentalkonzert in der Albertshalle des Kristallpalastes. Die Mitglieder der Sozialistischen Proletarierjugend erhalten gegen Vorzeigung ihres Mitgliedsbuches Eintrittskarten zum Preise von 1.50 Mark.
- Wühlig-Ehrenberg: 1. Osterfeiertag: Tagesausflug nach Maslau. Treffen früh 8 Uhr an der Höhe. 2. Osterfeiertag: Morgenausflug, Treffen 9 Uhr. Mittwoch: Abendausflug, Treffen 7 Uhr an der Schule. — V. Eulrich: Unsere Feiertage in der politischen Situation am 23. April. Sonntag: Tagestour nach Düben. Treffen früh 4 Uhr am Markt. Nachmittags 3 Uhr Treffen der Zurückgebliebenen zum Halbtagesausflug. Mittwoch: Generalversammlung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. — Großschloher-Bezirk: 1. Osterfeiertag: Halbtagespartie in die Harth. Treffen früh 6 Uhr. 2. Osterfeiertag: Frühlingstreffen im Jugendheim. Beginn 7 Uhr. Eltern sind herzlich willkommen. Donnerstag: Mitgliederversammlung. — V. Mühlens: 1. Osterfeiertag: Tagesausflug nach Maslau, Treffen 1/2 Uhr am Schmutzplatz. 2. Feiertag: Halbtagesausflug. Mittwoch: Jahresgeneralversammlung. Erscheinen aller ist Pflicht. Freitag: Lesabend. — V. Schlö: Montag: Tagesausflug nach Raunhof. Abmarsch 5 Uhr früh. Donnerstag: Lieberlingsabend. — V. Lindenau-Plagwitz-Schleibitz: 1. Feiertag: Tagestour nach Maslau, Treffpunkt früh 8 Uhr am Deutschen Haus. 2. Feiertag: Heimabend. Freitag: Diskussion. — V. Rodau: 2. Feiertag: Tagesausflug nach der Harth. Treffpunkt früh 6 Uhr an der Volkshaus. Mittwoch: 1/2 Uhr Generalversammlung. Erscheinen aller ist dringend erwünscht. — V. Wörden: 1. Feiertag: Tagestour. 2. Feiertag: 5 Uhr Heimabend. Donnerstag: Vereinsabend. — Paundorf: Sonntag: Tagesausflug. 2. Feiertag: Spiele im Freien. Donnerstag: Vortrag über: „Kulturelle Entwicklung der Menschheit“ (Forschung). — Schkenditz: 1. Feiertag: Frühpartie. Treffen 6 Uhr an der Höhe. Abends: Zusammenkunft. 2. Feiertag: Tagesausflug, Treffen früh 7 Uhr. Abends Heim geschlossen. Mittwoch: Lieberabend. — V. Schnefeld: 1. Feiertag: Tagespartie. 2. Feiertag: Heimabend. Donnerstag: Abendausflug. — V. Stütz: 1. Feiertag: Ausflug in die Hofburger Berge. Treffen 1/2 Uhr an der Kirche. Donnerstag: Lieberabend. — V. Thonberg: 1. Feiertag: Osterpartie. Früh 5 Uhr Abmarsch vom Dörlitz. Mittwoch: Diskussion. — Bahau: 1. Feiertag: Frühpartie nach dem Oberhof. Frühpartie treffen sich 8 Uhr in Gildengossa, Gasthof. Alle anderen Genosseninnen und Genossen 1/2 Uhr am großen Hof. Mittwoch: Versammlung im Heim. Beginn 1/2 Uhr. Neue Mitglieder herzlich willkommen. — Wahren: 1. Feiertag: Tageswanderung nach Merxberg-Dürrenberg. Treffen 1/2 Uhr an der Schule. 2. Feiertag, 5 Uhr: Heimabend. Mittwoch, 1/2 Uhr: Vortrag.

Briefkasten der Redaktion.

A. G. H. In solchen gewerkschaftlichen Angelegenheiten müssen Sie sich an Ihren Verband wenden.
F. S. A. Lindenau. In diesem Falle werden Sie sich an einen Rechtsanwalt wenden müssen. Und sind die Entscheidungen nicht angängig.

Leiz.

Die Nacht hob lässig ihre Wimper über des Tages Strahlenauge hoch. Verschlafener Großstadtknecht feuchter Odem in trübe Kellerluken kroch.

Wie Vogelfrislern locken die Sirenen, Fabrikgebäude sind von Gold bestaubt. Ins blanke Kugellager der Maschinen beitel ein Gott das glühbestäubte Haupt.

Entblöhte Seelen in den Himmel greifen, sein Feuerregen segnet ihre Luft. Uralte Wunschgebilde schwellen wie Wellen vor der erblickten Brust.

Früh Rüd.

Der Jahrmakt des Lebens.

Ein Roman ohne Helden von William Makepeace Thackeray.

Dreihundzwanzigstes Kapitel.

Kapitän Dobbin als Vermittler.

Welchen geheimen Mesmerismus besitzt doch die Freundschaft! Sie macht, daß Personen, welche für gewöhnlich träge, kalt oder furchsam sind, plötzlich mitleidig, warm, entschlossen werden.

Während unser Freund Georg mit seiner jungen Frau die ersten rosigen Tage der Hüttenwochen in Brighton genoss, blieb der schilfichte William als Georgs Bevollmächtigter in London zurück.

Nun dachte Dobbin, ehe er dem Haupte der Döbbernechen Familie mit den Reizigkeiten entgegengetrete, die er zu erzählen übernommen hatte, daß es politisch klug sein würde, sich die Freundschaft der übrigen Familie zu erwerben.

Was hab' ich sie zurück, blühte erst ihn an, und dann auf den Boden vor sich nieder, und sah aus, als ob sie an seinem Arme in Ohnmacht fallen wollte.

„Was ein hübscher Fall das war, gestern abend!“ begann endlich Fräulein Osborne ausmuntern, „und — und wie sehr haben Sie sich im Tanzen geübt.“

„Aber wie entsetzlich muß das Schicksal einer Soldatenfrau sein!“ wunderte sich, wobei sie den Platz zum Tanzen neigte, und noch

dazu in dieser entsetzlichen Kriegszeit! O Kapitän Dobbin, ich ättere anwollen, wenn ich an unsern lieben Georg und die Gefahren des armen Soldaten denke.

„Auf mein Wort, Sie zeigt ihre Karten doch zu offen.“ sagte Fräulein Wirt. Diese Bemerkung ist jedoch nur parenthetisch, da sie durch die Türspalte, an welcher sie die Gouvernante aus sprach, nicht im Zimmer gehört wurde.

„Einer von unsern jungen Männern hat sich soeben verheiratet.“ erwiderte Dobbin, jetzt auf sein Thema gedracht. Das Verhältniß ist schon Jahre alt, und das junge Ehepaar ist so arm, wie die Kirchenmänner.

„O wie herrlich, so wie romantisch!“ rief Fräulein Osborne, als der Kapitän der Armut und des alten Verhältnisses erwähnte. Ihre Sympathie ermunterte ihn fortzufahren.

„Der vornehmste junge Bürsche im Regimente.“ fuhr er fort. „Es gibt keinen braveren oder hübscheren Offizier in der ganzen Armee, und die junge Frau ist so wunderbar! Wie Sie sie lieben würden! Wie Sie sie lieben werden, wenn Sie sie einmahl kennen! Die junge Dame glaubte, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, und daß Dobbins Kavaliersdienst, die sich jetzt in vielfachen Verzerrungen seines Gesichtes, und seine Mäntel, mit seinen großen Füßen auf dem Boden zu trommeln, in dem schmalen Hof- und Zufuhrpfad seines Rocks usw. zeigte.“

„Aber ich bin nicht gekommen, um vom Deiralen zu sprechen — das heißt von dieser Heirat — das heißt, nein, ich meine — mein liebste Fräulein Osborne, es handelt sich um unsern teuren Freund Georg.“

„Um Georg.“ sagte sie so wehmüthig, daß Maria und Fräulein Wirt auf der andern Seite der Tür lachten und selbst der goldlose Kolporteur Dobbin zum Lächeln geneigt war, da ihm der Stand der Sachen nicht gänzlich fremd geblieben, und Georg ihm so freundschaftlich noch einmal gesagt hatte: „Zum Henker, Will, warum kümmerst du nicht die alte Polly? Sie schämt sich nicht aus, wenn du sie nur fragen wilst. Ich wette fünf gegen zwei, daß sie dich nimmt.“

„Ja, um Georg.“ fuhr er also fort. „Es hat einen Streit zwischen ihm und seinem Vater gegeben und ich liebe ihn so sehr, denn Sie wissen, daß wir wie Brüder zusammen gelebt haben, daß ich hoffe und wünsche, die Sache möge sich ausgleichen. Wir müssen in das Ausland gehen, Fräulein Osborne, wir können alle Tage den Befehl zum Ausmarschieren erhalten. Der wech, was sich im Hause des Feldmarschalls ausrät, und diese beiden wenigstens sollten sich als Freunde trennen.“

(Vortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Matthäuspassion. Am Karfreitag war die Thomaskirche überfüllt. Kein Wunder, denn der Bourgeois ist momentan wieder sehr schwül zumute, und so sucht sie gerne Trost bei Bachs Werk, so wie es es mitberührt. Auch sonst ist in Kiel die Orationenmusik seit vielen Jahren auf kirchliche Gelegenheiten eingeschränkt, und in beiden spricht sie wieder einmal ganz natürl. die ost. brennende Leidenschaft aus, daß nicht das Kunstwerk als solches wirkt, sondern immer nur ein bestimmtes Interesse, das die Masse zu ihm hingieht.

Die Choräle werden zu wenig kirchlich und wurde daher übersehen. Heute ist es viel zu kirchlich und verbandt doch sein dithonisches Erbkenn in unsern Tagen eben der Richtigkeit. Die Zwitterhaftigkeit ist ähnlich der beim antiken Drama in seiner Blüte; aus religiösem Kult erwachsen und noch ganz in ihm wurzelnd, hat es doch den Schritt zur „reinen“ Kunst bereits getan.

Die Choräle werden zu wenig kirchlich und wurde daher übersehen. Heute ist es viel zu kirchlich und verbandt doch sein dithonisches Erbkenn in unsern Tagen eben der Richtigkeit. Die Zwitterhaftigkeit ist ähnlich der beim antiken Drama in seiner Blüte; aus religiösem Kult erwachsen und noch ganz in ihm wurzelnd, hat es doch den Schritt zur „reinen“ Kunst bereits getan.

Vortragabend von Maria Arens. Lyrik im Vortragssaal ist stets ein Wagnis. Nach kirchlich ererbte der bedeutende Willmer mit Schillers philosophischer Lyrik nur eine schwache Wirkung. Maria Arens versuchte es mit Verloine, Nike, Tagore. Es gelang ihr vermöge ihrer starken lyrischen Begabung, aus den Gebilden Tagores ein plastisches Bild dieses indischen Dichters und Philosophen zu formen.

Leipziger Puppenstücke. Hollmanns vollständiges Marionettentheater hat wieder seinen Einzug in Leipzig gehalten und diesmal ein würdigeres Heim gefunden.

Das Schicksal der Revolution. Preis 10 Pf. — Militarisimus, Krieg und Arbeiterklasse. Rosa Luxemburg vor der Frankfurter Strafkammer. Ausführlicher Bericht über die Verhandlung am 20. Februar 1914. Preis 60 Pf. — Karl Habel, Deutschland und Anstalten. Verlag der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund).

Empfinden zu sehr auf Wirkung berechnet ist. In berechneter Kritik lehnte er spiritistische Lehren ab und scharfe Propheten und Traumbedeutungen auf nachträgliche Andeutungen und Selbstauslegungen zurück.

Die Psychologie wird dadurch nur um ein Maßel vermehrt. Viel wichtiger wäre es, statt das Problem in dieser Weise zu verschieben, den ernstlichen Versuch zu machen, die Erklärungen des „Unerwarteten“ mit denen des Erwarteten in einen Zusammenhang zu bringen, der das Seelenleben preisheitsfähig macht.

Arbeiter-Bildungsanstalt. Am Donnerstag findet das vor 14 Tagen aufgefallene Puppentheater um 2 Uhr in der Albertstraße statt. Das Programm enthält für Klavier und Cello Beethovens Sonate Op. 80, sowie Soli für Klavier und Violine.

Städtisches Theater. Am Montag wird nach langer Pause Verdis „Tra-tor“ wieder in den Opernspielplan aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit singt Clara Hansen-Schulz zum erstenmal die Titelrolle.

Zoologischer Garten. Am 1. und 2. Osterfesttag finden nachm. 8 und abends 8 Uhr Vorstellungen von Kollmanns vollständigem Puppentheater statt.

Waldschützengesellschaft. Die vom Landesverein Sächsischer Heimatklub alljährlich veranstalteten Bildervorträge finden in diesem Jahre vom 18. April an jeden Freitag im großen Festsaal des Zentraltheaters statt.

Die vor dem Landesverein Sächsischer Heimatklub alljährlich veranstalteten Bildervorträge finden in diesem Jahre vom 18. April an jeden Freitag im großen Festsaal des Zentraltheaters statt. Es sprechen: Dr. Siegfried Rolke-Weipzig über „Einen Rundgang durch das alte Leipzig“; Dr. Friedrich Schulte-Weipzig über „Kennenlernen der Werke des älteren Leipziger Kunstverständnisses“; Baurat Erich Schmidt-Weipzig über „Dorf- und Landschaftsbilder aus der Elsteraue“; Professor Franz Goerke, Direktor der Urania, Berlin, über das Thema: „Der Mensch und die Natur“; (Vorträge der Vortragsreihe: Die Schönheiten der deutschen Landschaft); Musikdirektor Bernhard Schmetzer-Dresden über „Die Weisen des deutschen Volksliederes“; Geographische Mitwirkung: Hr. Ruff und Hannah Schneider; Professor G. U. Schilling-Berlin über das Thema: „Die Dänen wie auch heute zum Waldschützenspiel beitragen?“ und Dr. Schmidt-Breitungen über „Die sächsische Dorfheimat vor 150 Jahren.“

Pädagogische Schriften.

May Feyp, Die neue Schule. Henry Hoffm Verlag, Hamburg. Preis 2 M. — In diesem schmalen Bändchen spricht ein verestrierter und zugleich fastkündiger Lehrer aus, was uns alle, Eltern, Erzieher, Lehrer erzählt, die wir den Sozialismus wollen. Fragen werden aufgeworfen und beantwortet in der Form von Zwiegesprächen von Vater, Mutter und Lehrer über die künftige Pädagogik, die in Hamburg in einer Versuchsschule aus der Wirklichkeit hervorzuziehen. Das Besten ist ein Buch und ein Handdruck.

Bären-Fibel, Literarische Vereinigung des Berliner Lehrerevereins, Georg Westermann, Berlin, Braunschweig und Hamburg. — In dem methobischen Aufbau ähnelt dieses Berliner Anführer-Buch der Leipziger Fibel „Gut in die Welt“. Ueber hundert farbige Situationsbilder regen die Phantasie der Kleinen an. Vater und Mutter können mit Hilfe dieser Bilder Geschichten hervor-zubringen, und man sollte zu Geburtstag und bei anderen Gelegenheiten statt der immer noch weitverbreiteten Schundbilderbücher seinen Kindern die künstlerischen Fabeln der verschiedenen Großstädte kaufen, die für etwa 2 bis 3 M. so viel Schönes bieten. Otto Pass.

Eingelautene Schriften.

Rudolf Leonhard, Mies und Nichts! Aphorismen. Verlag Carl Rothsch, Berlin W 35. Preis 8,50 M., geb. 12 M. Dr. G. H. Müller, Die Gewerkschaften für den Sachsen. 2. Auflage. Verlag von C. Heinrich, Dresden N. 6. Preis 7,50 M. W. Widmann, Theater und Revolution. Ihre gegenseitigen Beziehungen und Wirkungen im 18., 19. und 20. Jahrhundert. Verlag von Osterheld u. Co., Berlin W. 15. Preis 12 M., geb. 17 M.

Dans v. Döntig, die Entartung der Revolution. Neue Auflasse. Verlag von R. B. Koehler, Leipzig. Preis 8 M. Kronen-Bücher, Band 58: Zukunft, Roman von Leonhard Schridde. Verlag Rudolf Hoffe, Berlin SW. 68. Preis 1,50 M. und der ortsbüchliche Zustalt.

Fleming's Generallisten. Nr. 67: Ober-Oester. Maßstab: 1:200.000. Verlag von E. Flemming und G. T. Wikstrot, Berlin W. 50. Preis 3 M. Fleming's Generallisten. Nr. 2: Afrika. Maßstab: 1:1.450.000. 27. Auflage. Verlag Carl Fleming u. G. T. Wikstrot, Berlin W. 50. Preis 3 M.

Der Weg der Revolution. Preis 10 Pf. — Militarisimus, Krieg und Arbeiterklasse. Rosa Luxemburg vor der Frankfurter Strafkammer. Ausführlicher Bericht über die Verhandlung am 20. Februar 1914. Preis 60 Pf. — Karl Habel, Deutschland und Anstalten. Verlag der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund).

Gerichtssaal.

Landgericht.

Die beleidigten Zeitschriftwilligen.

Am 8. November 1919 hatten Anwesen des Krankenhauses St. Georg die beiden Assistenzärzte Dr. Dickmann und Dr. Rallwitz in voller Kriegsmänteliger Ausrüstung das Krankenhaus betreten...

25 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil zu vollziehen lehnte das Gericht ab, da keine öffentliche Verleumdung vorliegt. Selbst wenn die Ärzte keine Handgranaten getragen haben...

Margarine statt dänischer Butter. Der Grünwarenhändler G. hatte im Dezember 1919 in der Reichstraße 30 Pfund dänische Butter gekauft...

Arbeiter! Werbt neue Volkszeitungsleiter.

Geschäfts-Übernahme. Allen Freunden, Bekannten, Nachbarn und werten Gästen von Alt-Deihsberg (Burghausen) zur gefl. Kenntnis...

Tanzpalast Löwenpark. L.-Stötteritz, Endst. 6 u. 30. Inh.: Paul Graupner jun. 1. Osterfeiertag: Unterhaltungsabend u. Ball...

Tanzpalast Elstertal Schleußig. Besitzer: Paul Große. Straßensb. 1 u. 8 in 10 Min. v. Zentrum zu erreichen.

Einzel-Unterricht. Walter, Nechtsänder usw. auch für: moderne Tänze, Separatunterricht für Contra...

Goldner Helm Leipzig. Inhaber: Gust. Schilde - Telephon 17483. 1. 4 Uhr, 2. Oster-Feiertag, 3. 6 Uhr.

Michaelis Chor, Leipz. Männergesangverein Blüthner. Jeden Freitag, 7 1/2 Uhr: Übungsstunde.

Billige Anzüge. von 300 Mk. an. Covercoat, Sommerulster, Hosen, Joppen...

Goldner Adler, Lindenau. Am 1. und 2. Feiertag, von 5 Uhr an: Großer Festball.

Gr. Osterball. Inhaber: Witwe Hans Pomsel. Große Ueberraschungen, Verstärktes Orchester...

Reichshallen. L.-Vo., Elisabethstr. 3-7. Tel. 60586. 2. Feiertag 4 Uhr, 3. u. 4. Feiertag 6 Uhr.

Unserem lieben Quartettbruder und Freiheitskämpfer P. Kampf rufen wir ein herzliches Dank...

Max Dietze. Heute vormittag verchied schnell und unerwartet infolge Herzschlag, im 42. Lebensjahre...

Emmi Hauche Rudolf Reuhold. Verlobte. Ostern 1920. Lilly Kliebsch, Walter Salzer...

Der unerbittliche Tod entriß mir am Gründonnerstagsvormittag meine innigstgeliebte Gattin, meine treue Lebensgefährtin...

Statt Karten. Wir danken nur auf diesem Wege allen denen, die unserer lieben Entschlafenen, Frau Emilie Zschiesche...

Nachruf. Unsere Kollegen: Albert Horn, Bementarbeiter, Lindenau...

Helene Leonhardt Kurt Berthold. arbeits als Verlobte. L.-Lind., Ostern 1920.

Freitag, den 2. April, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter...

Dank. Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben unerbittlichen Mannes, des Freiheitskämpfers Paul Kampf...

Freitagabend, 11 Uhr, verchied schnell und unerwartet meine liebe herzengute unvergessliche Gattin...

Hedwig Morik Albin Fröhlich. arbeits als Verlobte. Ostern 1920 Grobschmied.

Freitagabend verchied im Krankenhaus Sankt Jakob mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater...

Dank. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und zahlreichen Blumenschmuck beim Begräbnis...

Nach langem, schwerem Leiden verchied am 31. März, abends 7 1/2 Uhr, im 27. Lebensjahre, unser lieber Sohn...

Friedel Voigt Clomenschützmeister. arbeits als Verlobte. Ostern 1920 Leipzig.

Infolge Unglücksfalles verchied unser lieber Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Onkel, der Tischler...

Dank. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und zahlreichen Blumenschmuck beim Begräbnis...

Gegen Würmer. hat sich Wurmteind als Radikalmittel für Gew. und Kinder vorzüglich bewährt.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Fleischverteilung.

Ausgabe: Am 3. April auf die Fleischmarken H 1-10 (Erwachsene) 180 g zum Teil Schweine- und zum Teil Kalbfleisch mit Knochen, H 1-5 (Kinder) 80 g desgl., H 1-5 (Kranke) 125 desgl., ohne Wahlrecht für den Käufer.

Auf die Fleischbezugsarten der Gastwirte darf kein Schweinefleisch geliefert werden.

Weis: Schweine- oder Kalbfleisch 6,40 Mk. das Pfund (180 g 2,30 Mark, 125 g 1,60 Mark, 80 g 1,15 Mk).

Anmeldung: Fleischmarken K bis Donnerstag, den 8. April, beim Fleischer abgeben.

Leipzig, am 1. April 1920.
Ern.-N. III. Der Rat der Stadt Leipzig.

Verteilung von Nahrungsmitteln unter städtischer Aufsicht.

Zuteilung:

- auf die Marken E und K der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe N 125 g Gerstenaufkate,
- auf die Marke 4 der Zusatzlebensmittelkarte für Kriegseisangehende 250 g Gerstenaufkate,
- auf die in einem Streifen abzugebenden Fleischmarken K 1-5 (nicht Sondermarken K 1-5) für die Portionen, die darauf kein Fleisch anfallen, 100 g Gerstenaufkate.

Der Preis beträgt für 100 g Gerstenaufkate 15 Pfg., 125 g 18 Pfg., 250 g 36 Pfg., 100 g Gerstenaufkate 15 Pfg., 125 g 19 Pfg., 250 g 37 Pfg., 100 g Gerstenaufkate 15 Pfg., 125 g 19 Pfg., 250 g 38 Pfg.

Markenabgabe: Verbraucher bis Dienstag, den 4. April; Kleinhändler an den Obmann Mittwoch, den 7. April.

Bezugscheinabgabe: in der Bezugskasse Donnerstag, den 8. April, in der üblichen Weise. Wareneinnahme durch die Verbraucher bis 20. April.

Leipzig, am 1. April 1920.
Ern.-N. III. Der Rat der Stadt Leipzig.

Verteilung von Dosenmilch an Schwerbeschädigte.

Die Schwerbeschädigten — das sind die, die 50 Proz. und mehrrente besitzen — erhalten 1 Dose amerikanische Vollmilch mit Zucker zum Preis von 3,75 Mk. zugeteilt. Sie wird in folgenden Ausgabestellen unter den üblichen Bedin-

gungen (Hausbesitzerkarte, Rentenausweis, ärztliches Zeugnis) ausgegeben:

Dienstag, den 6. April, vorm. 9-12 Uhr, im Schaumant II, Schlaibhof, Altenburger Straße gegenüber der Schatzkammerstraße, Straßenbahn-haltstelle Kronprinzstraße, Linie 16.

Mittwoch, den 7. April, nachm. 3-5 Uhr, L.-Rathaus, Konradstr. 39 (4. Ratswache).

Dienstag, den 6. April, nachm. 3-5 Uhr, L.-Rathaus, Konradstr. 2 (Städtische Erziehungs- und Anstaltskassen).

Donnerstag, den 8. April, nachm. 3-5 Uhr, L.-Gehörschule, Mehlstraße 1 (3. Ratswache).

Freitag, den 9. April, nachm. 3-5 Uhr, Johannisplatz 11 (Städtische Freibank).

Leipzig, am 3. April 1920.
Ern.-N. I. Der Rat der Stadt Leipzig.

Ablieferung der Seifenpulvermarken durch die Seifenhändler.

Die Seifenhändler haben die im März in ihren Geschäften abgegebenen Seifenpulverabnahme für die Monate März und April 1920 in folgender Ordnung in der Bezugskasse, Markstraße 8, Zwischengeschoss, abzuliefern:

Mittwoch, den 7. April

vorm. 8 Uhr	1-600	} der Berechtigungs- ausweise.
" 9 "	601-1200	
" 10 "	1201-1800	
" 11 "	1801-2400	
" 12 "	2401-3000	
nachm. 1 "	3001-3600	
" 2 "	3601-Schluss	

Die Händler haben auf den Empfangsbefestigungen ihren Vor- und Zunamen sowie Straße und Hausnummer anzugeben. Die Seifenpulverabnahme ist auf der Empfangsbefestigung nur mit der angegebenen Menge — 125 g — zu berechnen. Es dürfen nur auf volle Kilogramm lautende Empfangsbefestigungen zur Abtempelung vorgelegt werden. Empfangsbefestigungen, auf denen Änderungen durch Nachträge, Verbesserungen oder Durchstreichen erfolgt sind, sind unzulässig. Im übrigen sind die Vorschriften der Bekanntmachung vom 25. September 1917 genau zu beachten.

Leipzig, am 1. April 1920.
Ern.-N. I. Der Rat der Stadt Leipzig.

Kleinhändlerpreis für Molkenweiß.

Für Molkenweiß mit einem Wassergehalt von höchstens 88 p. H. wird für das Stadtgebiet Leipzig ein Großhändlerpreis von 2,80 Mk. und ein Kleinhändlerpreis von 3,20 Mk. für das Pfund festgesetzt.

Soweit in einzelnen Fällen vom Händler besonders hohe Einlieferungskosten nachgewiesen werden, können auf Antrag vom hiesigen Ernährungsamt höhere Verkaufspreise zugestimmt werden.

Leipzig, am 1. April 1920.
Ern.-N. III. Der Rat der Stadt Leipzig.

Die öffentliche Lebensversicherungsanstalt der Sparta im Freistaat Sachsen

hat ihren Betrieb am 1. April 1920 aufgenommen. Die Diensträume der Anstalt befinden sich in Dresden-L. Strehlitzer Str. 3. II.

Die Anstalt schließt alle Arten von Lebensversicherungen, Volksversicherungen und Rentenversicherungen zu niedrigen Prämienätzen und günstigen Bedingungen ab. Auskunft erteilen bereitwillig und kostenlos die meisten sächsischen Sparta-Filialen sowie die Anstaltsleitung. Mitarbeiter werden für alle Plätze gesucht.

Die im Fahrplan vom 1. März mit dem Wert „Er“ von einem noch befähigten Tag ab enthaltene Höhe:

D 251 ab Chemnitz Hbf.	8,80 in Leipzig Hbf.	10,10
D 254 ab Leipzig Hbf.	10,10 in Chemnitz Hbf.	11,10
1012 ab Freiberg Hbf.	1,00 in Chemnitz Hbf.	2,20
1188 ab Dresden Hbf.	9,80 in Freiberg Hbf.	11,20
1005 ab Chemnitz Hbf.	8,80 in Dresden Hbf.	10,80

werden nunmehr vom 12. April ab an Werttagen abgefahren.

Generaldirektion
der Sächsischen Staatsbahnen.

Nach Inkrafttreten des neuen Tabaksteuergesetzes unterliegen vom 1. d. Mon. an alle Vorzüge an Tabak und Tabakwaren im Besitz von Tabakhändlern, Tabakfabrikanten, Tabakverarbeitern und Händlern mit tabaksteuerpflichtigen Erzeugnissen sowie an Tabakerzeugnissen im Besitz von Tabakverarbeitern einer Nachsteuer. Die nachsteuerpflichtigen Erzeugnisse sind der zuständigen Steuerbehörde anzuzeigen und der auftraggebenden Stelle zu melden. Auf die Nichterfüllung dieser Anmeldepflicht stehen hohe Strafen.

Sachverständiger Leipzig I.
Am Donnerstag, den 1. April, hat ausgegeben werden:

1 Pfund Nudeln für 1-2 Mk.	
" Nudeln für 2-3 "	1,85
" Nudeln für 3-4 "	4,90
" Nudeln für 4-5 "	1,85
90 Gramm Butter	1,70
100 " Speisefett	2,30

Der Stadtrat.

Sparkasse Thekla (Rathaus).

Tägl. Verzinsung: 3% Proz. — Kontokorrent.
Geschäftszeit: Werktags 8-3, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse Oetzsch-Markkleeberg

Beweg. Reinigung am
12. und 13. April 1920
geschlossen.

Sparkasse Knauthain-Knaustkleeberg.

Geschäftszeit: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großhöcker, Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr, tägliche Verzinsung zu 3% Proz. Kontokorrent, Postkassentante Leipzig 20214.

Böhlitz-Ehrenberg.

Sparkasse Strassenbahn Δ ab Fleischerei-platz Leipzig-Gundorf, 15 Minuten vom Bahnhof Böhlitz-Ehrenberg, Geschäftszeit: 8 bis 2 Uhr, Sonnabends 8-1 Uhr. Tägliche Verzinsung zu 3% Proz. Kontokorrent, Aufwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35. Postcheckkonto Leipzig 48200. Fernsprecher Nr. 34108.

Sparkasse Gaußsch

Gemeinbeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8-2 Uhr, Sonnabends 8-1 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3% Proz.
Postkonto Nr. 14601 Leipzig.
Girokonto Nr. 65.
Bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Sparkasse Entha

Geschäftszeit: Tägl. Geschäftszeit vorm. 9 h. nachm. 3 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3% Proz. Kontokorrent.
Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.
Postcheckkonto Leipzig 23435. Tel. 355 Amt Zwenkau.

Sparkasse Lindenthal.

Geschäftszeit: Gemeinbeamt, Hauptstr. 17. Zweiggeschäftsstelle: Quasnis, Gemeinbeamt.
Geschäftszeit: Werktags durchgehend von 8-1 Uhr.
Aufwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Tägl. Verzinsung mit 3% Proz. — Kontokorrent.
Fernspr. 50053. Postcheckkonto Leipzig 11104 Leipzig. Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35 u. Lindenthal.

Frauenhaare

kauft & kg 40 bis 60 Mk.
Deutsche Haar-Fabrik
28 Windmühlenstrasse 2

Restaurant Gambirinus

Paunsdorf, Paulinenstrasse 3.
Sonnabend, den 3. April Sonnabend, den 10. April
Sonntag, den 4. April (i. Osterf.) Sonntag, den 11. April
Montag, den 5. April Montag Schlußserie m. Preisverteilung
Serienspreiskarten mit Zahlenreizen!
Einsatz 3 Mk. Bewertung der Pluspoints von 451 an.
I. Preis: Eine junge Ziege oder 125 Mk. Alles Nähere besagt das Spiel-Reglem. Alle Skatler ladet freundl. ein R. Döberitz.

Bade- u. Schwimm-Anstalten

Ost-Bad Dampf-, Kur- u. Wannenbäder
Eisenbahnstrasse 66. Schw.-Unterr. elektr. Lichtbad.
Diana-Bad Dampf-, Licht-, Wannen-, Kurbad. Schwimmhall.
Lange Str. Schwimm-Unterricht.

Gasthof Cradefeld

Am 1. u. 2. Osterfeiertag von nachmittags 4 Uhr ab
grosse Ballmusik
Neueste Tänz! Neueste Tänz!
Es laden freundlichst ein Gustav Burkhardt u. Frau

Ich habe mich hier, König-Johann-Strasse 3, als

Augenärztin

niedergelassen.
Dr. med. Irene Graf
früher Assistenzärztin an den Universitäts-Augenkliniken
zu Frankfurt a. M. und Halle.
Sprechstunde: 10-12 und 1/3-4 Uhr. Tel. 16492.
Ortskrankenkasse und Kassen mit freier Arztwahl.

Beste Bezugsquelle für

Schuhmacher

Heinrich Berthold
Lederhandlg., Leipzig, Nikolaistr. 20-26
Leder-Ausschnitt

Radfahrer! Achtung!
Wir protektieren alle abgefahrenen Radreifen.
Prima Gummilauffläche
Reifen werden wie neu. Ein Versuch überzeugt.
Keine Reifensorte mehr.
Stets Lager in neuen Fahrraddecken u. -Schläuchen.
Preuss & Rauer
Vulkanisier-Anstalt
Leipzig-Anger : Tel. 60925 :: Zweinaundorf Str. 11.

Canrad Müller
Schneekugeln
Schneekugeln
Schneekugeln

Düngekalk

in verschiedenen Sorten
sowie andere chemische
Düngemittel
offer. für Kolonnen, Bedarf
Rudolf Müller, L.-Plagwitz
Tel. 70909

Severin
Lecithin
Lecithin
Lecithin

Kurt Welz, Tanzlehrer
Mühlstr. 48. Fernspr. 40205.
u. Restaurant Salzstraße hinter
dem Plagwitzer Bahnhof.
Sufje von Mi. 20 an.
Auswärtige in einem Lage.

Keine Angst mehr vor dem

Zahnziehen!

Meine Patienten haben mir durch zahlreiche
Dankschreiben bestätigt, daß das Zahnziehen
selbst von 25 Zähnen und Wurzeln vollständig
schmerzlos war.
Auf alle besseren technischen Arbeiten
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.
Umarbeiten schlechthender Gebisse und
Reparaturen event. in wenigen Stunden.
22-jährige Geschäftigkeit. Bescheidene Preise.
Zahnpraxis Mewald
nur Dorotheenpl., Ecke Reichstraße 1 a.
Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-2. Fernspr. 12534.

Schuhreparatur

in echtem Leder und Bohnholzföhlen
Leipzig Holzschuh- u. Pantoffelfabrik
L. Gohlis, Eisbethstraße 19-23; Schulplatz-Viertelplatz;
Peterssteinweg 11; Tauchaer Straße 48.

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Sücht. Starkstrom-Elektromonteur

gesucht. Bevorzugt werden solche, die mit der Ver-
lebung von Auto-Anlagen vertraut sind.
Wilhelm Moresell, Leipzig.
Zu melden durch den Sacharbeitsnachweis der Me-
tallindustrie, Tröbnitzring 1.

Lehrlinge

welche Lust haben, das Ver-
goldene bezw. Polieren zu
erlernen, sind willkommen.
Kunststoff B. Gross,
Leipzig, Hauptstr.
Ecke Eisenb. u.
Obere Mühlstraße.
Belehrung für Buchbinderei
gehört. Köhlitzstraße 17.

Verkaufe

Offeriere: Garten v. 1.
30, rein 1.20, 4. Zigaretten v.
25, rein enal. Zigaretten 45, 5
50, rein enal. Zigaretten, Kaut-
schuk, Kautschuk, Papier 80, 4.
Zigarettenhüllen, No. 2, 3 u. 4.
Zig. Gehl. Eilsab. Müller,
Kehlerstr. 30, gegenl. Koffsch.

2 W. Herr. Schmürchube,
Gr. 38, 40 41, Kassar. u. vt.
Vind., Kautschukstr. 14, vt.
Alpenländer Schmürchube, 2 25
feste, Größe 28 u. 29, au vert.
vt., Mariebörger Str. 82, vt. I.
Mittler-Schiele, guterb., vt.
Gutzig, Weidnerstr. 15, vt. I.
Mittler-Schmürchube, 27 u. 28,
vt. vt. Kettb. Str. 150, vt. I.
u. vt. Dampf-Schmürchube, guterb.,
Mittler-Schiele u. Schube zu ver-
kaufen, Kanfische Gasse 8, vt.
d. Schube, 41, neu, Wagh. 311b.
Rabystr., Prof. Bog. Lampe.
Gnoth, Kottstr. 21, vt. I.
Sanftschube, neu, Größe 38,
u. weibe Reinenchube, Gr. 34,
u. vert. Konstantenstr. 2, vt. r.
Ränderchube, 25, gelb, preisw.
u. vt. G., Schieblerstr. 28, vt. I.
Mittler-Schiele, 1 3, vt. 35, bill.
au vert. Vind., Markt 11, vt. r.
Ränderchube, f. neu, vt. 24, bill.
au vert. G., Gutzigstr. 4, vt.
Schwarzen kaut. Sie billa.
Hamburg. Str. 2, vt. r. Zwatzl.

Gelegenheitskäufe

in Militär-, Baden,
Zivil-, Marine,
Schube und Hülle.
Frisch. u. Neubild,
Kronprinzenstr. 12.

Gelegenheitskäufe

in Herrenbekleidungs- u.
Militär-, Baden, Marine,
Schube und Hülle, bei
Wadewitz, Windmühlenstr. 39
1 Gebrod mit Weite, 1 Gebrod-
angus vt. Lange Str. 10, I.

Grundstücke jeder Grösse

in Baalsdorf

an vorhandener Straße gelegen, 12 Minuten ab Eisenbahn-
Haltestelle Zwenkau-Dorf.
3.25 Mk. pro Quadratmeter.
Max Schumann, L.-Rdn., Wurzen Str. 1. Tel. 8478.

Gartenland

guter Boden, in Leipziger Flur (Klein-
höcker) von 1500 qm und mehr zum Preise von
2.— bis 2.25 Mk. pro qm unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Architekt Walther Krüger, Kapellenstr. 11
und **Gottschling,** Kleinhöcker, Ringstr. 24
(Weberische Häuser).

Alle Artikel zur
Wochenpflege
Bettstoffe
Wendehosen
Ia. Gummwaren
Carl Klose Leipzig Hainstr 17/19

Arbeitsboten

fest, neu, A Nr. 105.
vt. L. R. Krammstr. 12, Gaden.
2 Gadef-Anzeige, Klein u. mittel.
Via. Bremenstr. 39, II.
3 guterb. Anzüge verkauft
billig Lange Str. 10, I.
Mittler-Mantel, groß, neu,
verkauft Nikolait. 18, II. I.
Anzug, mittel, flaur, oelsteife
Hole u. ein Sommerjacket
b. vt. Krammstr. 47, vt. r.
Anzüge, neu, 225 u. 428 Mark
vert. Krammstr. 7, vt. I.
Jadettang, guterb., Gr. 140, vt.
Rück, Waschmittel, 12. I.
Jadettang, vt. L. S., vt. r.
Anzug, in fig., Mittl-Mantel,
Blusen Landwehrweg 65, I. I.
Jadettang, guterb., f. i. Mann.
fl. Stat., prw. u. vt. I. Feiert-
tag früh, Körnerplatz 2, vt. r.
Jadettang, neu, f. m. flaur,
u. Sommerüber, 300, flaur,
Mittlarmant, Bluse, Mett.
Drillingang, Lebergarnmalchen
vert. Kanfische Gasse 6, vt.
Gelegenheitskäufe!
Wagh-Jadettang, neu, braun,
prima Stoff, mittlere flaur,
3 Jadettang, u. u. grau,
mittel, fig. u. 38-20, bill.
au vt. L. S., Krammstr. 1, III. r.
Cuttan-Ing., Gr. 172, f. 520, vt.
Schube, Stoff, Pruberstr. 10, II.
Gebrod u. Weite zu verkaufen
Vind., Dabneumannstr. 12, vt. r.
Kadef u. Weite zu verkaufen,
Kottstr. 21, vt. r. Gutner.
Glg. gestreifte Hose
zu verkaufen.
Rindbühlstr. 33, I.

Blusen u. Röcke

kaufen Sie vortellhaft bei
P. Schmitz, Fabrikation,
Verkaufstell.: Nikolait-
str. 5, Ecke Ballaue u.
Damm, Waghstr. 44, I.
Durchgeh. geöffnet.

Arbeitshemden

neu, dunkel, Stück 40 Mk.
R. Krammstr. 12, Gaden.

Anzugstoffe

in brauner Modelfarbe bill.
Reinhardtstr. 20, vert. r.
Herrn-Stoffe, Wilhelmsstr. 30, vt. r.
Herrn- und Damenstoffe
preisw. Preisstr. 7, S. I. I.

Mod. Kostümstoffe

u. Kostüme mit Tüllbesatz
Mantel, Sack, Herrenschube
neu und alte, vert. billig
Kantstraße 20, I. I.
Kleidstoffe, reine, schwarz
u. grau, hat abgesond. Schnitt,
Wendeb.-Doll-Str. 68, II. I.
Herrschuf, Lange Str. 34, IV.
Strobbut, 12-14, 1925, vt. r.
Schürch, Krammstr. 27, vt. r.

Täglich:

Die verräterische Banknote | „Das Wort der Sybille“

Detektiv-Film in 4 Akten.

Spannendes Drama in 4 Akten. — In der Hauptrolle: Theodor Loos.

Ausserdem ein Wildwest-Einakter.

Ab Montag, den 5. April (2. Feiertag), vollständig neues Programm.

Anfang: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8
(am Thomasing)

Fernruf 19271

Wochentags 4 Uhr. — An den beiden Osterfeiertagen 3 1/2 Uhr.

Spielplan ab 2. bis 8. April
Neu kopiert!
Der Roman einer unglücklichen Ehe
oder
Artur Imhoff
Drama in 6 Akten nach einem Roman von Hans Land.
In den Hauptrollen:
Lotte Neumann
Erich Kaiser-Titz.

Erstaufführung!
Menschen!
Gewaltiges Tendenz- und Sensationsdrama in 6 Akten.

Weisse Wand

Der Tempelräuber
Großes Sensationsdrama
6 Akte.
Harry Hehlke, Bruno Decarli, Leo Hoff.
Starke in der Sommerfrische
ein Lustspiel in 3 Akten.
Nachmittag volles Programm.

Raucherdank!
ges. gesch. ermögl. in einig. Tag d. Rauchen ganz o. teilw. z. unterlass. Amtl. begutacht. Wirk. verblüff. Vilst. unsch. Tgl. Amerk. Ausk. umsonst. Institut Engbrecht München R 16, Kapuzinerstr. 9

Wochentags:	Sonn- und Feiertags:
Einlaß 4 Uhr	Einlaß 3 Uhr
Anfang 4 1/2 "	Anfang 3 1/2 "
Ende 10 "	Ende 10 1/2 "

Große Oster-Doppelprogramme!
Astoria
Windmühlenstraße 31 Fernruf 18195/96
Heute zwei Erstaufführungen!
Senny Porten
in Kohlhiesels Töchter. 4 Akte
Ellen Richter
im Drama Die letzten Kolzags
in 4 Akten:
und der übrige Spielplan.
Vorverkauf der Eintrittskarten bei Th. Hoff.
Nur für Erwachsene über 16 Jahre.

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt Fernsprecher 19950

Täglich
Manja Tzatschewa
und
Reinhold Schünzel
in
„Liebe“
oder
Lodernde Leidenschaft

Eine erschütternde Tragödie aus dem Leben in 3 Akten.
Hierzu ein gewähltes Beiprogramm.

Anfang an den beiden Osterfeiertagen 3 1/2 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

Welt-Theater

Berfußgasse (Am Markt)

Täglich
„Der Würger der Welt“
Spannendes und fesselndes Detektiv-Drama in 3 Akten mit

Max Landa
und
Hanni Weiße

Die Else vom Erlenhof
Grosse Tragödie aus dem Nieder-Oesterreichischen Gebrüderleben in 4 Akten.
Nachmittags Jugendvorstellung.

Phot. Vergrößerungen
in künstlerischer, lebenswahrer Ausführung fertigt als Spezialität preiswert
Robert Prossdorf
Laden:
Bayerische Strasse 41.

Ich will mich beliebt machen durch meine saubere und preiswerte Arbeit
Ferd. Fischer
Uhrmacher.
Tauchaer Straße 10.

Oswald Rudolph
Graber-Anstalt
Kautschuk- u. Metall-
Stempel
Tür- u. Firmenschilder
Patentstempel und
Schablonen
Leipzig, Zollstr. 3, T. 11997

Univeraum
Kohlpf. 6 (Café Bauer) Fernruf 18105/96
Wir erwarben das alleinige Erstaufführungsrecht des sensationellen Riesenfilms in 8 Akten:
Tot oder Scheintot
Wahre Episoden aus dem Leben.
Hauptdarsteller: Erich Kaiser-Titz, Frau Olga Angerheim, Leopold v. Ledebour, Wilhelm Diegelmann.
und der übrige reichhaltige Spielplan.
Nur für Erwachsene über 16 Jahre.

Colosseum
Kohlpf. 12-13 Fernruf 18195/96
Heute Erstaufführung von zwei gewaltigen Filmwerken
Mascoffe
Drama in 4 Akten nach dem bekannten Roman:
Die Ballhaus-Anna.
Die Rose des Ostens Liebesdrama in 5 Akten.
Oisebad Travemünde
Naturaufnahme.
Jugendvorstellung.

Vindenzels Karl-Heine-Strasse 50. Fernruf 18195/96.
Täglich bei großem Erfolg:
Lotte Neumann
4 Akte. in 4 Akte.
Romeo und Julia im Schnee.
Frauenehre.
Drama in 4 Akten nach Sardou mit Grete Lundt
und der übrige Spielplan.
Jugendvorstellung.

Wintergarten Eisenbahnstraße 56. Fernruf 18195/96.
Stuart Webbs
im sensationellen Detektivbild in 4 Akten
Senatorwahl.
Maria Vidal
im Drama in 5 Akten
Die gefährliche Abenteuerin
Die freie Hansestadt Lübeck. Naturaufnahme.
Jugendvorstellung.

Lichtspiele
Weltpanoptikum
L.-Lindonau, Lützner Strasse 19.
Das große Oster-Programm.
Harry Piel Schatten der Nacht.
Inhalt: Eine halbschmerzliche Jagd durch Auto, Hoch- und Eisenbahn; Verfolgung eines Dampfers durch Luftschiff; Die Falle; Vernichtung der Gesellschaft Nachtigallen.
Dazu das gewaltige Filmschauspiel
Der grosse Kuppler!
Hauptrolle: Hedda Vernon.
1. und 2. Feiertag große Kinder-Vorstellung mit Harry Piel.

Schlosskeller Lichtspiele
Dresden Straße 56
Eingang Heinrichstr.
Fernruf 15957
Vom 2. bis 5. April
Almenrausch und Edelweiß
Ein Drama aus den bayrischen Alpen.
5 Akte. 5 Akte.

3000 Mk. Belohnung
Detektiv-Burleske in 3 Akten.
Hauptrolle:
Rudi Oehler
als Benedikt Scheps.
Der 7. Oktober
Ein spannendes Drama in 4 Akten
Hauptrolle: Melly Largarst.

Licht-UT. Spiele
Heute und folgende Tage.
Alleiniges Erstaufführungsrecht in Leipzig.
Lotte Neumann
in ihrem Prachtfilm
„Das Narrenschloß“
5 Akte hervorragender Schönheit und erstklassiger Darstellung
Hauptrollen: L. Neumann — Karl Beckersachs.
„O du Quetschfalte meines Herzens“
Eine Lachpille für Leute schlechter Laune in 3 Akten.
Feiertags Anf. 3 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.
Im Herzen der Stadt

Licht- und Naturheilverfahren
F. H. Geißler
Blutreinigungskuren. Sorgf. Behandlung. Vorausgehende gründl. Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen. Sprechz. 9-12 3-5. Pfaffendorfer Str. 14.
L.-Klein- zschocher KUS Wigan- strasse 3
Kirschner & Stoye
Pünktliche und saubere Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen elektr. Kochplatten u. Bügeleisen.

ASTHMA
kann gebillt werden. Sprechstunden in Leipzig, Mittelstr. 18a, 1. jeden Sonnabend von 10 bis 1 Uhr.
Dr. med. Albert Spezialarzt, Berlin S 96. 11
Haut-, Geschlechts- u. Harnleib-, vornehmlich Schwäche behand. Dr. med. Dori, nicht approbiert. Mittel, naturw. Geheilm. Leipzig, Kuehnstr. 3. Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

Entferne Tätowierungen
Wargen und Muttermale.
10-5 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr. Mittwochs geschlossen.
Cussler, Holtzschneider Strasse 137, I. Etage.
Straßenbahn-Linien 15 und 18 halten vor dem Haus.
Elektrische Anlagen
Ied. Art führt u. hergem. u. sauber aus
Erich Thiele
Leipzig-Kleinzschocher
Tel. 40455 Dieselstr. 8 Tel. 40458
Akkumulatoren-Ladestation
Ankauf von Elektromotoren.

Luna- Park **Hauptwirtschaft**
Grosser Festsaal
Inhaber:
Otto Mosemann
An den 3 Feiertagen
ab 8 Uhr:
Vornehmer Verkehr!
Musik:
Orchester Alfred Böth
Leipzigs führende Ballkapelle
Ball
Tel. 50 864.

PALMEN-GARTEN

Im Palmenhause: Orchideen und Cinerarien
Im Park: Magnollen
Morgen Sonntag, 1. Osterfeiertag und
Montag, 2. Feiertag, 4-7 u. 1/8-10 Uhr:

FEST-KONZERTE

1. Feiertag vom
Leipziger Tonkünstler-Orchester
Ltg. nachm. Musikdir. Günther-Coblenz
abends Kapellmeister Goldberg
SOLIST KAPELLEMEISTER GOLDBERG
Cornet à piston

2. Feiertag
Curlh-Fix-Orchester
Eintritt 2.—, Kinder 1.10, einschl. Kartensteuer
Dienstag, 3. Feiertag

23. 4-UHR-TEE

FRAULEIN GERTRUD BARTSCH
Mitglied des Stadttheaters
1/8 Uhr abends

Konzert: Curlh-Fix-Orchester
Nächsten Donnerstag, 7 Uhr

GESELLSCHAFTSABEND

Nächsten Freitag
11. musikalischer Elite-Abend

Vorteilhafte Dauerkarten für 1920

Hotel Deutsches Haus
Lindenau

Am zweiten Feiertag von 11-Uhr vormittags
Grosse Matinee
der Leipziger Humor-Sänger

Während der Feiertage D.-H.-Ball

Konsumverein für L.-Dölitz u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Infolge des verschärften Belagerungszustandes konnte die am 20. März angesetzte
Generalversammlung nicht tagen. Dieselbe findet am
10. April 1920, abends 7 Uhr, im Gasthof zu Crostewitz statt.

- Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht über das verflossene Geschäftshalbjahr 1919/20.
 2. Statutenänderung: Erhöhung der Geschäftsanteile sowie der Haftsumme von 50 auf 100 Mark.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
 5. Anträge der Mitglieder nach § 13 des Statutes (dieselben müssen 5 Tage vorher schriftlich eingereicht werden).

Aus dem Vorstände scheidet der Genosse **Gaidel**, aus dem Aufsichtsrate die Genossen **Krug, Windisch, O. Nietzsche** aus. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Ferner ist an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Genossen **Engel** ein weiteres Aufsichtsratsmitglied zu wählen. — Zum Eintritt berechtigt die Legitimationskarte. Frauen können ihrem Mann das Stimmrecht nicht übertragen.
Der Aufsichtsrat.
I. A.: Franz Krug, I. Vorsitzender.

Turnschuhe
durch günstigen Abschluß
äußerst preiswert

Größe 24—26	27—30	31—35
Mk. 14.50	Mk. 16.95	Mk. 17.75

Größe 36—40 41—46
Mk. 18.75 Mk. 20.50

Ia Segeltuch und Gummisohle
auch Engros-Abgabe

Schuhwarenhaus
Mannheimer
Johannisplatz 1—2
(Sachsenhof)

Zoologischer Garten

Eintritt Mk. 1.10 — Kinder 55 Pfg.
Am 1. und 2. Osterfeiertag: nachmittags 8 und 8 Uhr
Puppenspiele Dr. Faust
Nachmittags 4—10 Uhr: **Große Folkkonzerte**
1. Feiertag: **Leipziger Symphon. Volksorchester**
2. Feiertag: **Leipziger Tonkünstler-Orchester**
3. Feiertag nachm. 4 Uhr: Puppenspiele „Dr. Faust“
Mittwoch, den 7. April, abends 1/8—10 Uhr:
Volkst. Symphonie-Konzert v. Bergers
Orchesterverein (Leitung H. Berger).

Varieté Eldorado

Plaffendorfer Strasse 4
Ein Schlager **April-Programm**
Während der Feiertage 2 Vorstellungen: 4 und 7 Uhr

Tanzdiele

Alter Gasthof Wahren

Ostern 1920: Am ersten und
zweiten Osterfeiertag:
Ball nach 2 Musikorchestern. Ununterbrochen Tanz
Bremer August mit seiner Kapelle
Am dritten Osterfeiertag: **Das hervorragende Ballett**
Mittwoch, **Das Fest um Mitternacht**
den 7. April:
Der bekannte Ball. Während der Feiertage im Garten:
Der grosse Kaffeebetrieb. Familien können Kaffee
kochen wie in Berlin. 1 Ltr. Kochwasser 50 Pfg., 2 Ltr. 1 Mk.
Kuchen. Stadtbekanntes **Küche.** Gute Biere und Weine.

Gosenschlößchen Cunitzsch

Ersten, zweiten und dritten Feiertag
Großes Ballfest

Fröhliche Ostern!

Gute	An allen	Gute
?	3	?
Stube	Festtagen	Stube
	großer	
	Ball	

Kasslers Festsäle
L.-Volk., Elisabethstr. 13

Reise-Taschen
aus prima Rindleder und starkem Segeltuch
Eigene solide Fabrikate
Grösste Auswahl ••••• Billigste Preise
Karl Blaich
Windmühlenstrasse 32 Tauchaer Strasse 16
Koffer- und Lederwaren-Fabrik.

Sportplatz

Seipzig.
Oster Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Großer Frühlings-Preis
75 Kilometer in 2 Läufen
Salbow, Thombs, Ebert, Wittig, Schentel.
Stiegerwettkämpfe.

Goldne Krone Sonnenwig
1., 2. und 3. Feiertag, 4 Uhr:
Osterfest-Ball.
Mittwoch, den 7. April, der beste
Kronen-Ball

Weißwaren
Wäschstoffe

Verkauf im Erdgeschoss

Rohnessel für Sitragen und Semden Meter 24.50	22 50	Inlett Rissenbreite Meter 55.00	38 00	Tüllstoffe bedruckt, in vielen Mustern Meter	12 50
Bettuchnessel etwa 150 cm breit, extra- hart Meter 52.50	44 00	Inlett Deckbettbreite Meter 78.00	65 00	Batiste bestickt in dunklen Farben . Meter	14 50
Bettuch-Halbleinen etwa 150 cm br. Mt. 60.—	48 00	Vinon Rissenbreite Meter 32.00	24 00	Perkals gestreift, für Anabenanzüge Meter	16 50
Matrassen-Drell rot, etwa 150 cm breit Meter	67 50	Vinon Deckbettbreite Meter	48 00	Crepon bedruckt, für Blusen und Kleider Meter	18 50
Semdentuch hart- und feinfädig Meter	25 00	Bettendamast Rissenbreite Meter	48 00	Blusen-Flanell Meter	21 50
Sandtücher Meter 14.50	10 50	Bettendamast Deckbettbreite Meter	75 00	Voll-Boile bedruckt, etwa 100 cm breit Meter	27 50

Feinfädige Papierstoffe für Laubenvorhänge, Sitragen usw. Meter 125

Wäschestäderei

Festons mit u. ohne Loch Meter 195	Schweizer Städerei etwa 7-8 cm breit Meter 575
Madapolam-Städerei etwa 4 cm breit Meter 350	Unterrod-Städerei etwa 20 cm breit Meter 1475

W. W. W. Gebrüder



Osterfest-Veranstaltungen

Verein der Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig. — Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf, Tel. 7642



Baalsdorf Gasthof Inhaber: Anna verw. Fritzsche 1. und 2. Feiertag Ball Öffentliche Fernsprechstelle	Lützenscha Gasthof Inhaber: Ernst Lindner 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 50812
Böhlitz-Ehrenberg Ritterschloßchen Barneck Inh.: O. Naumann 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 84114	Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick Inh.: Ida verw. Mooker 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 85681
Cröbern Gasthof Inhaber: O. Liebezeit 1. und 2. Feiertag Ball	L.-Mockau Neuer Gasthof Inhaber: Karl Müldner 1., 2. und 3. Feiertag Ball Jeden Sonntag und Freitag Ball
Crostewitz Gasthof Inhaber: G. Naumann 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 172 Amt Gaschwitz	Panitzsch Gasthof Inhaber: Paul Wippler 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 80 Amt Borsdorf
Dölzig Gasthof zum goldenen Löwen Inhaber: Eduard Wust 1. und 2. Feiertag Ball	Paunsdorf Alter Gasthof (Endstation der 8) Inhaber: Richard Albrecht 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 60288 Jeden Montag Hausball
Dölzig Gasthof Holländ. Windmühle Inhaber: Otto Kohlmann 2. Feiertag Ball	Paunsdorf Neuer Gasthof Inhaber: Friedrich Müller 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 60941 Jeden Freitag Der beliebte Ball
Engelsdorf Gasthof Inh.: Rob. Hesse 1., 2. und 3. Feiertag Ball Telephon 1112	Plaußig Gasthof Inhaber: Hermann Fiedler 1. und 2. Feiertag Ball
Euthra Grüne Eiche Inhaber: Heinrich Limpert 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 394 Amt Zwenkau	Portitz Gasthof Inhaber: Richard Polter 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 387 Amt Tancha
Frankenheim Gasthof Inhaber: Kurt Scheibe 1. Feiertag Abendunterhaltung vom Turnverein Linden- naundorf — Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr 2. Feiertag Ball — Anfang 4 Uhr Fernsprecher 33 Amt Markranstädt	Prödel Gasthof Inhaber: Max Jahn 1. und 2. Feiertag Ball
Gasthof Schießgraben bei Göhren Inhaber: E. Mühlberg 1. Feiertag Abendunterhaltung des Turnv. Eiche, Göhren 2. Feiertag Ball Teleph. 164 Amt Gaschwitz	Quesitz Gasthof zur Erholung Inhaber: Paul Klamm 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 852 Amt Markranstädt
Großdeuben Gasthof zum weißen Roß Inh.: M. Kühn 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 187, Amt Gaschwitz	Rückmarsdorf Gasthof zum Sandberg Inhaber: L. Creutzmann 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 84022
Großmiltitz Gasthof Inhaber: Robert Deubel 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 848 Amt Markranstädt	Schöna Neuere Gasthof Inh.: Joh. verw. Geißler 1. und 2. Feiertag Ball
Großstädteln Feldschloß Inhaber: Georg Naumann 1. und 2. Feiertag Ball Öffentliche Fernsprechstelle	L.-Schönefeld Gesellschaftshaus Inhaber: Otto Haupt 1., 2. und 3. Feiertag Ball Jeden Mittwoch Ball Telephon 14880
Großzschocher Gasthof zur Mühle Inhaber: Hermann Bobach 2. Feiertag Große Abschiedsfeier mit Ball	Seehausen Gasthof Inhaber: H. Schlippe 2. Feiertag Ball Telephon 4688
Großzschocher Gasthof zum Trompeter Inh.: Anna verw. Hempel 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 41085	Sommerfeld Alter Gasthof Inhaber: Hermann Höhne 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 35 Amt Borsdorf
Großzschocher Gasthof Windorf Inhaber: Friedrich Dölle 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 40822	Stahmeln Gasthof zur Linde Inhaber: K. Kujaling 1. und 2. Feiertag Ball Anfang 4 Uhr
Mänichen Sächsisches Haus Inhaber: Karl Kühn 1. und 2. Feiertag Ball Öffentliche Fernsprechstelle	Störmthal Gasthof Inhaber: Arthur Zeidler 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 109 Amt Liebertwolkwitz
Hartmannsdorf Gasthof Inhaber: Louis Bach 1. und 2. Feiertag Ball Öffentliche Fernsprechstelle	Taucha Goldner Löwe Inhaber: Otto Uhlig 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 389 Amt Tancha
Holzhausen Sächsisches Haus Inhaber: Max Schweizer 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 18868	Wahren Birkenschloßchen Inhaber: Otto Lehmicke 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 15948
Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß Inh.: Hermann Schlippe 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 40080	Wahren Terrasse u. Obstweinschänke Inhaber: Wilhelm Krümer 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 61823
Lausen Gasthof Inhaber: Franz Bernhardt 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 55 Amt Markranstädt	Wiederitzsch Neuer Gasthof Inhaber: Paul Bornkessel 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 11981
Leutzsch Alter Gasthof Inhaber: Emil Schäter 1. und 2. Feiertag Ball Jeden Mittwoch Hausball Telephon 5876	Zöbiger Gasthof zum Damhirsch Inhaber: M. Schulz 15 Min. v. d. Endstation „Sternbahn“ 1. und 2. Feiertag Ball
Leutzsch Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Diecke 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 5748	Zöbiger Friedenseiche Inhaber: Max Ilge 1. und 2. Feiertag Ball
Liebertwolkwitz Drei Linden Inhaber: Otto Karst 1. und 2. Feiertag Ball Telephon 1848	Zweinaundorf Gasthof Inhaber: Bernhard Peitzold 1., 2. und 4. Feiertag Ball Jeden Sonntag und Mittwoch Ball Telephon 7642
Lindennaundorf Gasthof Inhaber: Felix Mann 2. Feiertag Ball Telephon 382 Amt Markranstädt	Zuckelhausen Gasthof Inhaber: Karl Schulze 1. Feiertag Großer Einzugs- und Eröffnungsbill 2. Feiertag Ball Telephon 9016
Lindenthal Deutsches Haus Inhaber: Otto Hönemann 1. und 2. Feiertag Ball	

Verein der Saal- und Konzert-Totalinhaber Leipzigs (G. V.)

Albertgarten 1., 2. u. 3. Feiertag von 4 Uhr an Größtes und schönstes Ballhaus. — 350 Quadratmeter neues Spiegelparquet Leipzig-Anger Großer Fest-Ball.	Drei Mohren 1., 2. u. 3. Feiertag Inhaber: Bruno Pillar. Strassenbahn-Linien: R. 20, 4, 5 und 6. Berl. Neumann-Drucker.
Eiskeller L.-Connewitz 1., 2. u. 3. Feiertag Leipzig-Neustadt Feiner Ball.	Gasthof Neustadt 1. Feiertag von 4 Uhr an Inhaber: Arno Köhler Ball des Gefangenenvereins Laue. Gäste willkommen. Leipzig-Neustadt Feiertag Fest-Ball.
Grüne Schänke, L.-Anger 1., 2. und 3. Feiertag	Gasthof Neurendnik 1. Feiertag Inhaber: R. Krosso Freitag 6 1/2 Ball. 9 Uhr Bornehm. Ballorchest. Sonntag 5 1/2 Ball. Konter. Neueste Tänze.
Gasthof Stünz 1., 2. u. 3. Feiertag Leipzig-Stünz Feiertag Fest-Ball.	Wald Metropol 1., 2. u. 3. Feiertag Leipzig, Gottschewstr. 13 Inhaber: Albert Hommel 2. und 3. Feiertag Großer Fest-Ball.
Neuer Gasthof Gohlis 3. Feiertag ab 8 Uhr: Festvorstellung der berühmten Seidel-Sänger. Gohlis-Str. 297 Inhaber: Frau A. Klöppel	Großer Elite-Ball. Seidel-Sänger.
Schiller-Schlößchen 1., 2. u. 3. Feiertag Leipzig-Gohlis Der elegante Ball.	Tanz-Palast 1., 2. u. 3. Feiertag Leipzig-Gohlis Der vornehme Ball.
Volkshaus 1., 2. und 3. Feiertag im großen Saal Gesellschaftssaal, Gartensaal, bei günstiger Witterung auch im Garten Unterhaltungskonzert. Großer Fest-Ball.	

Serzlichen Ostergruß
Tel. 8433 vom Tel. 8433
Deutschen Haus, Stötteritz
I. und II. Feiertag, ab 4 Uhr, sowie III. Feiertag, ab 6 Uhr
Große Ballfeste
volles Orchester, neueste Tänze
Es ladet ergebenst ein Karl Wurff, Besitzer

Knauthain Gasthof zur Mühle
Bei Ausflügen halte meine Lokalitäten bestens empfohlen
2. Feiertag BALLMUSIK
Hierzu ladet ergebenst ein H. Sinn.

Naturpark Schleußig
L.-Schleußig, Rödelstr. Inh. A. Weikert, Fernr. 40883
„im frischen Grün“
Am ersten, zweiten und dritten Feiertag
Bei günstiger Witterung große Parkkonzerte
Gondelstation am Park. — Moderne Bote

Gasthof Zuckelhausen
Mache hiermit dem verehrten Publikum bekannt, daß ich den obigen Gasthof käuflich erworben habe. Ich werde mich bemühen, den mich beehren den Gästen, Freunden und Gönnern das Beste in Speisen und Getränken vorzusetzen. — Empfehle Gesellschaften und Vereinen meinen Garten und großen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten.
Nachachtungsvoll Carl Schulze,
Langjähriger Wächter des Verein Sportplatz, Leipzig.

Achtung! Ausflügler! Achtung!
Der herrliche Naturpark
Gasthof Lindenthal
ist eröffnet!
An 2 Feiertagen BALL
Ball! Ball! „WELTKUGEL“ Butner Str. 77
I. u. II. Feiertag, nachm. ab 5 Uhr: Varieté-Abend.
Das lauschende Orchester, Frühen werden gelad. Mit Verl. Mivl, die echte Wiener Ränge. Empfehle meine gute Küche.
Es ladet alle Gäste ein Frau Ww. Klein.

Hochstein Kabarett
mit hocheleganter Wein-Diele
am Bayerischen Bahnhof
Besitzer: Max Paffig, Fernsprecher 19810.
Täglich Konzert.
Großer Mittagstisch.
Von 12—3 Uhr
Mittelsaundersgericht.

Kabarett
im Parkettsaal
Dir. W. Krause.
Gesellschaftliche Künstler.
Morgen
2 Vorstellungen!
4 Uhr und 7 1/2 Uhr.
An den Osterfeiertagen
früh 11 Uhr:
Matinee.

Gasthof Goldner Stern, Lössnig.
Jeden Sonntag Der beliebte Ball Anfang 4
und Mittwoch Der beliebte Ball Anfang 7 Uhr
Mittwochs Eintritt frei. * Telephon 35430.

„Drei Lilien“
Strassenbahn 7 sowie 20, 21, 5, 6, 8
Fernsprecher 60166
Besitzer: Bruno Köste
1., 2. und 3. Feiertag, von 4 Uhr an
Großer Festball

Pantheon
Dresdner Strasse 30 Fernspr. 13957
1., 2. und 3. Feiertag
Große Ball-Feste

MÖBEL
Küchen, Schlaf-Zimmer,
Speise-Zimmer,
Bereits-Zimmer, Salons
in Mahagoni, Eiche u.
Pflanzholz, sowie versch. ein-
zelne Möbel in großer Auswahl.
Leipziger Möbel-Hallen
Carl Max Raschig
Laudauer Str. 32, Baitenberg
Bismarckstr. 1, 1. Etage.
Ecke Grimmaische Straße.

**Herrn-
Garderoben**
Gelegenheitskäufe.
Große Auswahl, billige
Preise.
Anzüge, Covercoats,
Hinter beste Qualität
Eleg. Gesellschaftsanzüge
auch preisw. zu verkaufen.
J. Kindermann
Neumarkt 1, 1. Etage.
Ecke Grimmaische Straße.

